

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech. an 1412. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Bezugspreisliste Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Einzelgengehör: Die tägliche Postzeitung 35 Pf. im Restantell Seite 126 Mk., Restantell Seite 126 Mk., Restantell Seite 126 Mk. — Einzelgengehör geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 5358 Berlin.

Nr. 139.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Der letzte Strohhalme.

Die demokratischen Selbstherrscher der Entente haben am Montag abend — prägen wir uns das Datum ein: es war der 16. Juni — die Feder der Gallotina gelöst und das Beil niederlassen lassen. Sie haben dem Vertreter der deutschen Abordnung hinter ihrem Stacheldrahtzaun die Antwort der Entente auf die deutschen Gegenentwürfe überweisen lassen. Wenige Stunden später ist die deutsche Delegation von Versailles abgefahren. Sie ist zur Stunde Weimar näher als dem ungeliebten Versailles. In Weimar wird die Entscheidung fallen. Dort ist die Reichsregierung anwesend, die Nationalversammlung versammelt. Die Wortführer und Sachwalter des siegreichen Imperialismus der Westmächte haben die letzten Entscheidungen Hals über Kopf getroffen. Sie haben sich nicht einmal so viel Zeit gelassen, um ihre Abänderungen des ersten Entwurfs gedruckt den Deutschen in die Hand zu geben. Sie haben sich damit begnügt, in ein Exemplar des Bandes vom 7. Mai die Zugeständnisse handschriftlich einzutragen. Mit roter Tinte, heißt es. Rot ist das Blut. Blut ist in Strömen geflossen während des Weltkriegs. Die rote Farbe des Blutes taucht auch in dem Buch auf, das die letzten Bestimmungen der Sieger enthält, die als unabänderlich bezeichnet werden.

Was enthalten sie?

In einem kurzen summarischen Auszug werden folgende Einzelheiten aneinander gereiht:

Die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte erklärt, daß der von ihnen vorgeschlagene Friede von Grund auf ein Gerechtigkeitsfriede sei. Er entspreche den von beiden Seiten für den Waffenstillstand angestrebten Grundzügen. Im einzelnen besagt die Antwort, daß an der Übergabe überall, wo der Volkswille zweifelhaft sei, Vollsatzstimmungen vorgezogen werden. Danzig wird als Freistaat von Deutschland gelöst, um Polen freien Zugang zum Meere zu geben. Die Bestände von Ostpreußen deutsch bleiben oder polnisch werden, soll durch Volksabstimmung entschieden werden.

Die politischen Bestimmungen über das Saargebiet bleiben unverändert. Die Wiedereingliederung deutscher Gebiete an Dänemark und an Belgien sollen nur Ergebnisse freier Abstimmung der Einwohner sein.

Weitere Änderungen des ersten Friedensentwurfs werden nicht stattfinden. Deutschland wird auch die Kolonien nicht zurück erhalten.

Am Schluß heißt es, diese Note und die beigefügte Denkschrift bedeuten das letzte Wort der alliierten und assoziierten Mächte. Sie beharren bei den Grundlinien des Vertrags, haben aber bedeutende Zugeständnisse in der Anwendung gemacht. Infolgedessen erwarten sie binnen fünf Tagen von der deutschen Delegation die Erklärung, daß sie bereit ist, den Vertrag, so wie er ist, zu unterzeichnen. Erfolgt diese Erklärung, so wird die sofortige Unterzeichnung des Friedens in Versailles herbeigeführt werden. Andernfalls bedeutet die gegenwärtige Mitteilung die Aufkündigung des Waffenstillstandes. Die Mächte werden die Maßnahmen ergreifen, die sie für notwendig halten, um Deutschland die Bedingungen aufzuerlegen.

Aus diesen kurzen Auszügen läßt sich hinreichend erkennen, daß ein Einlenken auf die deutschen Gegenentwürfe nur in sehr geringem Umfange stattgefunden hat. Stellen wir zusammen, wie weit oder wie wenig weit das Entgegenkommen reicht.

Für die Niedergutmachung der durch den Krieg angerichteten Schäden hatte Deutschland eine Höchstsumme von hundert Milliarden

angeboten. Die Entente hatte die Summe nach oben nicht begrenzt und sich vorbehalten, die Schlußsumme bis zum 1. Mai 1921 dem deutschen Volke mitzuteilen. Hierin tritt eine Änderung ein. Die Schlußsumme wird früher zusammengestellt und Deutschland wird über die Bedingungen der Abtragung in gegenseitigen Verhandlungen durch Einreichung von Vorschlägen mitzureden haben. Einer Begrenzung auf 100 Milliarden stimmt die Entente aber nicht zu. Aus den kurzen Auszügen ist nicht ersichtlich, ob die Kapitalisten der Entente eine Begrenzung der Kriegskostenentschädigung vorzunehmen geneigt sind. Auszunehmen ist das nicht.

Für den Osten werden einige Zugeständnisse gemacht. Für Oberschlesien und den Regierungsbezirk Aachen werden Volksabstimmungen vorgezogen. Die dortigen Deutschen sollen nicht wie Gänse oder, wie Wilson einmal in den Tagen seiner Gerechtigkeitsliebe sagte, wie Schachfiguren an Polen verschoben werden.

Danzig dagegen geht verloren.

Es wird aus Deutschland gelöst und zur Freizität von Wilsons Gnade gekoppelt. Ob unter polnischer Oberhoheit

wird noch nicht gesagt. Denn Polen soll nicht nur einen gesicherten, sondern einen eignen Zugang zum Meer erhalten. Die Bewohner Danzigs werden nicht weiter gefragt. Sie sind nur zu 98 Prozent Deutsche. Dasselbe gilt offenbar von dem Nordostzipfel Ostpreußens mit Memel und Heydekrug. Auch über diesen Bezirk verlautet nichts von einer Abstimmung. Diese Gabe soll abgetrennt werden, um Deutschland jede Möglichkeit zu nehmen, mit Rußland in direkten Handelsverkehr zu treten. Was an Verkehr dort etwa entstehen könnte, soll von polnischer Ueberwachung und polnischer Gnade abhängen. Polen aber wird, so wählen die Machthaber der Entente, ewig ein gehorsamer Trabant der Entente bleiben.

Nachgelassen hat das Entente-Kapital in den Bedingungen, die über den Verlust deutschen Gebiets an Dänemark und Belgien festgesetzt waren. Hier sollen „freie Abstimmungen“ stattfinden. In den Kreisen Cuxen und Malmedy im Rheinland werden sie unter dem „Schutz“ belgischer Bajonette stattfinden. Von einer Freiheit wird da wohl nicht viel übrigbleiben. Anders in Schleswig. Dort haben sich die Dänen mit Händen und Füßen gewehrt gegen den deutschen Zuwachs, den sie auf Kommando der Entente schluden sollten. Hier mußten die Helfer Deutschlands nachgeben. Dort wird also eine freie Abstimmung tatsächlich stattfinden können.

Das Saargebiet soll jedoch ohne Abstimmung von Frankreich in verkleinertem Maße angeschlossen werden. Nach 15 Jahren darf die Bevölkerung sich guttätig äußern. Nach 15 Jahren, wenn dieser Erdrosselungsvertrag von Versailles längst zum historischen Eisen geworfen ist. Die Elsaß-Lothringer dagegen werden auch nach 15 Jahren nicht gefragt. Sie sind und bleiben Franzosen.

Das verhältnismäßig wesentliche Stück des Entgegenkommens liegt in der Bestimmung, daß Deutschland früher, als ursprünglich beabsichtigt,

zum Völkerbund zugelassen

werden kann. Hierüber ist ein Wort in der Mantelnote zu lesen, die nach einem Auszug des englischen Depeschensbüreaus weiter folgende Punkte anzählt:

Der Krieg war das größte Verbrechen gegen die Menschheit, das jemals begangen wurde. Deutschland muß es auf sich nehmen, die Bedingungen zu leisten. Die alliierten und assoziierten Regierungen trafen für die Wiedererrichtung eines polnischen Staates mit freiem Zugang zum Meere Vorkehrungen. Das Regime betreffend das Saarbecken wird für 15 Jahre aufrechterhalten bleiben. Die Alliierten sind überzeugt, daß die Eingeborenen der deutschen Kolonien einer Rückkehr unter deutsche Herrschaft durchaus abgeneigt sind. Wenn die Deutschen beweisen, daß sie beabsichtigen, die Friedensbedingungen zu erfüllen, so wird es zu einem früheren Zeitpunkt möglich sein, den Völkerbund durch Zulassung Deutschlands zu vervollständigen.

Die Befragung derjenigen, die hauptsächlich für den Krieg verantwortlich sind, ist eine Forderung der Gerechtigkeit.

Es wird Deutschland gestattet, sein Heer allmählich zu verringern, als bisher bestimmt. Die deutschen Vorschläge bezüglich der Flotte können nicht in Erwägung gezogen werden.

Was die Niedergutmachung betrifft, so kann Deutschland eine Pauschalsumme für die Regelung der Gesamtheit über Teile seiner Verbindlichkeiten ansetzen.

Das Zugeständnis, das hier bezüglich der Zulassung zum Völkerbund enthalten ist, wird sofort wieder eingeschränkt durch die Bestimmung, daß Deutschland die von ihm übernommenen Friedensbedingungen erfüllen muß. In dem Maße, wie dies geschieht, wird die Gutschrift abgezinst. Ob die deutschen Anstrengungen genügen oder nicht, entscheiden die Machthaber der Entente. Von der Gnade seiner imperialistischen Despoten hängt das deutsche Volk also auch dann abhängig.

Wenn nun aber die Friedensbedingungen beim allerbesten Willen unerfüllbar sind? Dann wird Deutschland eben nicht Mitglied des Völkerbundes von Wilsons Gnaden. Dann bleibt es ausfällig, bleibt Lohnsklave der Kapitalisten des Westens.

Als günstige Abänderungen des ursprünglichen Straßburger Entwurfs sind ferner noch zu finden die Erwägung einer

allgemeinen Abrüstung

die zwar nicht in den vorstehenden Auszügen, wohl aber in einer offiziellen Inhaltsangabe enthalten ist, die vorher bekannt wurde. Trifft sie zu, so ist allerdings darin kein Entgegenkommen gegen Deutschland zu finden. England müßte vielmehr seine allgemeine Wehrpflicht und damit sein Land-

heer loswerden; es hat genug zu tragen an der Flotte, die selbstredend nicht verringert wird. Immerhin würde die allgemeine Abrüstung, wenn sie wirklich perfekt ist, nur beweisen, daß die Entente den kommenden Frieden optimistisch beurteilt. Sie nimmt nicht an, daß er durch Millionenheere geschützt werden müsse. Woraus hervorgehen kann, daß sie nicht beabsichtigt, Deutschland bis zum Alleräußersten zu treiben.

Bedeutungslos dagegen ist die Erlaubnis, daß Deutschland zunächst ein Heer von 200 000 Mann unter den Waffen behalten kann. Sie sind der Entente so ungefährlich, wie die 100 000 Mann, die sie anfänglich festgesetzt hatte. Auf die Auslieferung des Restes der deutschen Kriegsflotte unter Zurückhaltung eines Teils der deutschen Handelsflotte legt England dagegen keinen Wert. Es hat Kriegsschiffe übergenug. Die Alliierten wissen ja schon nicht, was sie mit den auf ihr Verlangen ihnen ausgelieferten Linien Schiffen, Kreuzern, Torpedobooten und U-Booten anfangen sollen. Da lassen sie den Deutschen gnädig die paar letzten Kriegsschiffe. Die Handelschiffe dagegen behalten sie. Denn der Krieg ist von der ersten Stunde an ein Wirtschaftskrieg gewesen. Es gilt, Deutschlands Handel und Industrie an der Wurzel zu treffen. Dazu gehört, daß das meerbeherrschende England die gesamte deutsche Seemannschaft in seinen und der Alliierten Besitz bringt. Der deutsche Handel soll in Zukunft von der englischen Gnade und Erlaubnis abhängen, daran wird nichts geändert.

Das ist alles, was an Erleichterungen gewährt wird. Es wiegt federleicht im Vergleich mit dem, was an Zentnergewichten übriggeblieben ist und was uns zu Boden drücken soll für alle Zukunft. Es erhebt sich daher die bitter-schwere Frage:

Annehmen oder ablehnen?

So schnell sie gestellt wird, so schwer ist sie zu beantworten. Um hier zu einem Schluß zu kommen, ist Ueberlegung und Ruhe nötig und noch einmal Ueberlegung und noch einmal Ruhe. Denn eine schnelle und glatte Ablehnung löst nur Folgen aus, die niemand gering, die niemand schwer genug sich ausmalen kann. Wir haben übergenug an der frühern leichtfertigen Hurrapolitik, die uns in den Abgrund getrieben, als daß wir Lust hätten, mit geschlossenen Augen in einem überhasteten Zuge den Seil des Leidens bis zur Reize zu leeren. So wenig auch die jetzigen Vorschläge der Entente dem Ziel eines gerechten Friedens nahekommen, so gering die Zugeständnisse sind, so bieten sie doch vielleicht eine Grundlage, vorläufig den guten Willen zu ihrer Erfüllung wenigstens zu versuchen. Sollten sich bei diesen Bemühungen unüberwindbare Schwierigkeiten ergeben, so ist es noch immer an der Zeit, wirkliche und erträgliche Erleichterungen zu verlangen. Die sofortige und glatte Ablehnung aber würde zu der Annahme führen, daß es Deutschland mit dem Abschluß des Friedens nicht so ernst wäre, wie es ihm tatsächlich ist. Es darf wohl angenommen werden, daß die Idee der restlosen Ablehnung bereits angewirkt hat. Die Regierung kann unmöglich weitergehen, will sie ihre Verantwortlichkeit nicht überschreiten, die letzte Entscheidung einer

Vollstimmung zu überlassen.

Bis dahin muß aber alles vermieden werden, um eine Wiederannahme des Krieges zu verhindern.

Denn die Folgen der sofortigen und glatten Ablehnung und des danach beginnenden Einmarsches der Germanen sind noch gar nicht zu überblicken. Es wird angedroht, daß, falls Deutschland nicht unterzeichnet, der Vormarsch der alliierten Truppen nach Ablauf der siebenjährigen Frist beginne. Damit würden uns Gebiete unsres wirtschaftlichen Lebens abgeschnitten, die für uns die Luft zum Atmen bedeuten. Nach einem kurzen Aufwallen des nationalen Empfindens wird der Widerstand gegen die Regierung einen Grad annehmen, dem sie, unter der wachsenden Not kaum gewachsen sein dürfte. Man darf nicht vergessen, daß die linksstehenden Parteien schon darauf warten, am Grund einer Verschlechterung der politischen Lage, die doch den Krieg zweifellos bedeutet, den Kampf gegen die Regierung wieder aufzunehmen. Wir würden damit die Dummheiten Sereckis von 1917, die ihm und der russischen Demokratie den Kopf kosteten, wiederholen und Deutschland in die blanke Anarchie schleudern.

Darum heißt es für uns doppelt und dreifach: Nicht, Ueberlegung und fähles Blut. Es muß noch nicht als

Abwehrmaßnahmen erschöpft. Es muß in unserer verzweifeltsten Situation, in die wir durch die alldeutsche Reaktion und Säbelwirtschafft geschleudert sind, auch der allerbeste Strohhalm noch ergriffen werden.

Eine Frist von sieben Tagen.

Bei der Ueberreichung der Ententeantwort auf die deutschen Gegenwortschläge wurde auch eine Ermahnung über die Verwaltung der besetzten Gebiete Deutschlands übergeben.

Generalsekretär Dutasta erklärte bei der Uebergabe, er überreichte hiermit die endgültigen Bedingungen. Die deutsche Delegation solle in einer Frist von fünf Tagen vom Zeitpunkt der Ueberreichung an gerechnet erklären, ob sie gewillt sei, den Friedensvertrag zu unterzeichnen oder nicht.

Ministerialdirektor Simon erwiderte, die Frist von fünf Tagen sei zu kurz bemessen. Die deutsche Regierung und die deutsche Friedensdelegation beabsichtigten es sich vor, eine Erklärung der Frist zu verlangen. Dutasta entgegnete, er werde den alliierten und assoziierten Regierungen von dieser Erklärung Kenntnis geben.

Kurz vor 9 Uhr am Montag abend kam Dutasta nochmals nach Versailles und teilte dem Ministerialdirektor Simon mit, die Entente hätte sich bereit erklärt, die Frist um 48 Stunden zu verlängern. Ministerialdirektor Simon erklärte, erst die deutsche Regierung werde in der Lage sein, einen endgültigen Beschluß zu fassen. Sie werde der Entente mitteilen, ob die Frist von 7 Tagen eingehalten werden kann.

Mit Steinen beworfen.

Auf der Fahrt vom Hotel des Reservoirs in Versailles zum Bahnhof von Reims-les-Bains, von wo der Sonderzug der deutschen Delegation nach Weimar abfuhr, wurden aus der Menschenmenge bereits nach einzelnen Autos Steine geworfen. Es wurden infolge dessen mehr oder weniger leicht verletzt: das Mitglied der Delegation Dr. Reichler, Oberstleutnant v. Klotz, Ingenieur Dr. Meyer und Frau Bernhart, die an der Seite des Reichsministers Cieszkowski saß.

Die Kundgebungen der Menschenmenge dauerten den ganzen Abend fort und verdrängten sich zum nächsten Joch, Rufen und Schreien, als sich die Mitglieder der Delegation auf der Straße zwischen dem Hotel des Reservoirs und dem Hotel Suisse und Hotel geigten.

Der Vorfall zeigt, wie tief auch der Haß in der französischen Bevölkerung steht, und wie leicht und hoch er emporlebert. In Berlin und andern deutschen Städten bewegen sich französische Offiziere und Soldaten in Uniform durch die Straßen, ohne daß sie irgendwie — auch nur durch Witz — belästigt würden. Die Frauen und Mädchen haben alle gelegentlich einmal bessere Umgangsformen und mildere Sitten.

Wie die Antwort überreicht wurde.

Am Montag nachmittags fand im Hotel des Reservoirs die Ueberreichung der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die deutschen Gegenwortschläge statt.

Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutasta in Begleitung des Reichsministerialdirektors Hermann überreichte dem Ministerialdirektor Simon und Legationsrat Freyberg von Verserer die Dokumente, nämlich erstens eine Begründung, zweitens die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die Bemerkungen der deutschen Friedensdelegation zu den Friedensbedingungen, drittens eine Ermahnung über die Verwaltung der besetzten Gebiete Deutschlands, viertens ein Exemplar der ursprünglichen Fassung des Friedensentwurfs der alliierten und assoziierten Mächte, worin die Abänderungen mit roter Tinte eingetragt sind.

Generalsekretär Dutasta erklärte, er überreichte hiermit die endgültigen Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte.

Die Ueberreichungszeremonie dauerte im ganzen 7 Minuten. Kurz vor 9 Uhr kam Dutasta nochmals nach Versailles und teilte Ministerialdirektor Simon mit, daß die Frist um zwei Tage verlängert ist.

Die Mitglieder der deutschen Friedensdelegation, Reichsminister der Auswärtigen Graf Brockdorff-Ransau, Reichsminister Leuberg, Reichsminister Cieszkowski, Reichsminister Dr. Schöningh und Dr. Reichler sind Montag abend in Begleitung einer großen Anzahl Sonderwachen im Sonderzug nach Versailles nach Weimar abgereist, um dort mit der deutschen Regierung und der Nationalversammlung über die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die deutschen Gegenwortschläge zu beraten und Beschluß zu fassen. Bei der Ueberreise sind von Seiten der Bevölkerung von Versailles zu weichen demütigkeitsvollen Kundgebungen, über die oben Näheres mitgeteilt ist.

Anerkennung.

In ihrer Antwort auf die deutschen Gegenwortschläge erklären die alliierten und assoziierten Mächte, sie glauben, daß der von ihnen vorgeschlagene Friede von Grund auf ein Gerechtigkeitstriebe ist und den Grundstein enthält, welche der Wille des Völkerrechtses von beiden Seiten als Grundlage für den Frieden angenommen werden sollen.

Die Durchföhrung dieser Grundsätze läßt die alliierten und assoziierten Mächte sich wünschen, um Völkern als unauflösbare Einheit mit einem freien, offenen Jochtag zum Vorne weiter entgegenzusehen. Alle nicht ungeschicklich in der Richtung politischer Grundsätze nicht außer einigen Nationalen Soldaten und Soldaten, welche in den mit ihnen verbundenen Ländern gelassen sind, ist die deutsche Bevölkerung ist für die Selbstbestimmung bereit.

Danzig wird freier sein.

Es wurde entschieden und kann nicht mehr zweifeln sein, daß Danzig, nach dem es einen Erwerb hat, ein selbständiges Land sein wird. Die Stadt wird von Deutschland gelöst, weil es keine andere Möglichkeit gibt, Polen diesen freien, offenen Jochtag zum Vorne, welcher Danzig als ein selbständiges Land zu geben.

Die deutsche Regierung schlägt Vorschläge in diesem Sinne vor, die für den Völkern selbst angenommen werden können. Es läßt sich erwarten, daß diese Vorschläge angenommen werden. Die deutsche Regierung hat die Absicht, die Besetzung der besetzten Gebiete Deutschlands zu beenden. Die deutsche Regierung hat die Absicht, die Besetzung der besetzten Gebiete Deutschlands zu beenden. Die deutsche Regierung hat die Absicht, die Besetzung der besetzten Gebiete Deutschlands zu beenden.

Indessen habe die deutsche Note eine Abänderung vorge schlagen, die zugestanden werde: Auf Grund der Behauptung, daß Oberschlesien,

abgesehen von einer polnischen Mehrheit im Verhältnis von 2:1 (nach der letzten deutschen Volkszählung von 1910) bewohnt, deutsch zu bleiben wünsche, wüßten die Mächte ein, daß die Frage, ob Oberschlesien zu Deutschland oder Polen gehören soll, durch eine Abstimmung der Bewohner selbst entschieden werde. Das für das

Saargebiet

vorgeschlagene Regime muß 15 Jahre dauern. Dieses Arrangement wurde für notwendig erachtet, einmal als Bestandteil des allgemeinen Wiedergutmachungsplans und dann als sofortige und für notwendig erkannte Kompensation für die infamistische Verhöhnung der Kohlegruben Nordfrankreichs. Dieses Gebiet gelangt nicht unter die französische Oberherrschaft, sondern unter die Kontrolle des Völkerbundes. Diese Lösung hat den Vorteil, keinerlei Annexionen in sich zu schließen, trotzdem Frankreich das Eigentumsrecht an den Gruben anerkannt wird. Außerdem hält sie die wirtschaftliche Einheit des Saarbeckens aufrecht, welche für die Interessen der Einwohner wesentlich ist.

Nach Verlauf von 15 Jahren wird die Bevölkerung, welche in der Zwischenzeit unter der Ueberwachung und Regierung der Gesellschaft der Nationen die Kontrolle über ihre politischen Angelegenheiten ausgeübt haben, wohl freier sein, um zu entscheiden, ob sie eine Vereinigung mit Deutschland, eine Vereinigung mit Frankreich oder die Fortsetzung des im Vertrag vorgesehenen Regimes wünscht.

Die Vorschläge betreffend das internationale Regime der Flüsse bilden eine Ergänzung zum territorialen Regime. Es ist keinem der Grundrücken des Friedens, wie sie angenommen wurden sowie mit dem in Europa in Kraft befindlichen öffentlichen Recht, das Völkerrecht auf den ihr Gebiet durchfließenden

Flüssen Zugang zum Meer

erhalten. Die alliierten und assoziierten Mächte erachten deshalb die von ihnen vorgeschlagenen Arrangements als von grundlegender Bedeutung für die freie Entfaltung der neuen territorialen Staaten. Außerdem haben sie keine Verletzung der Rechte anderer Völkerstaaten zur Folge. Die Fortführungen, die die Teilnahme der Vertreter von Völkern in den Flüßlaufverträgen vorziehen, bilden eine Gewähr dafür, daß das allgemeine Interesse in Betracht gezogen wird. Jedoch sind in der Ausführung dieser Bestimmungen einige Änderungen an den ursprünglichen Vorschlägen zugebilligt worden.

(Die Deutsche geht weiter. Aus technischen Gründen müssen wir hier abbrechen. Red.)

Eine Gegenrechnung.

Der französische Abgeordnete und Volkswirtschaftler Gerbille-Roche veröffentlichte in dem Blatt „Le Matin“ einen Aufsatz über die von Deutschland an Frankreich zurückgekauften Werte. In der Ueberschrift heißt er zusammen: „Deutschland hat bereits zurückgekauft:

- 10 Milliarden in Wert.
- Handwerks von Millionen in Maschinen.
- Mehrere 10 Millionen in Viehbestand.

Gerbille-Roche schreibt weiter: Die französischen Staatskräfte des Völkerns der Friedenskonferenz beschäftigen sich immer lebhafter die französische öffentliche Meinung. Mehrere Male schon ist das Wort Entschädigung inoffiziell gefallen. Es kann keineswegs wundernehmen, daß die Uebersichten zeigen, welche von gewissen Zeitungen lanciert wurden, daß diese Uebersichten die angeführten finanziellen Mittel des Friedensabkommens, die angeführt der Völkerns entgegenzusetzen wurden, hochschätzen. Uebrigens gibt es eine Frage, über welche sich viele keine Gedanken abgeben. Da wir in dem von der Frage gezeichneten Umfang nur zwei Stellen gefunden waren, nämlich jene der Zusammenfassungen.

Und dennoch ist es in unserem Interesse, die Summe der den Uebersichtsmitteln abzugeben. Die seit dem 14. Januar nach dem Rat der Völkerns Zusammenfassungen eingeleiteten Zusammenfassungen und haben ein ähnliches Ergebnis. Die Uebersichtsmitteln, die sich augenblicklich auf Milliarden von Franc belaufen und die weiter auf das Ende nach auf das hohe Deutschland gebracht werden können, werden nur als Bilanz des Uebersichtsmittels betrachtet.

Es ist bekannt, daß die deutschen Völkern ein beträchtliches Recht der von ihnen gewonnenen Werte haben. Es ist das größte Recht der in den Völkerns gebildeten Werte der Völkerns, je nach dem, was angenommen wurde. Aber die Uebersichtsmitteln sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen. Die Uebersichtsmitteln sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen.

Die Zusammenfassungen der in den Völkerns Zusammenfassungen sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen. Die Zusammenfassungen der in den Völkerns Zusammenfassungen sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen.

Die Zusammenfassungen der in den Völkerns Zusammenfassungen sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen. Die Zusammenfassungen der in den Völkerns Zusammenfassungen sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen.

Eine mit tariflich-unabhängige Schulle.

„Ganzes Volk“ hat der Arbeiter. Wenn nach der Uebersichtsmitteln der Arbeiter. Wenn nach der Uebersichtsmitteln der Arbeiter. Wenn nach der Uebersichtsmitteln der Arbeiter.

Die Zusammenfassungen der in den Völkerns Zusammenfassungen sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen. Die Zusammenfassungen der in den Völkerns Zusammenfassungen sind nicht mehr als ein Mittel, um die Uebersichtsmitteln zu veranschaulichen.

der Gelegenheit ist, wie das ganz selbstverständlich war, auch über die allgemeine politische Lage und über die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der U. S. P. und der Leitung der Freiwilligenkorps gesprochen worden. Daß ich dabei nicht den geringsten Zweifel über meine grundsätzliche Ablehnung der Freiwilligenformationen und ihr Treiben gelassen habe, ist selbstverständlich. Ein Versuch, die Freiwilligenkorps auf die Seite der Unabhängigen herüberzuziehen oder sie der gegenwärtigen Regierung abspenstig zu machen, ist von mir in keiner Weise unternommen worden.

Wie hieß es doch so schön in den bekannten Beschlüssen? Die Angehörigen der Freiwilligenkorps sind „wie die Pest“ zu meiden. Der führende „Freiheit“-Genosse Breitscheid aber trifft im Salon den „Mörder“ Hauptmann Pabst, verläßt nicht etwa das Lokal unter Protest, mit allen Anzeichen der Empörung und nach der Patrolle rufend — nein, er unterhält sich mit ihm über die „tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der U. S. P. und den Freikorps“.

Ja, hinter den Kulissen schaut's manchmal anders aus!

Konferenz der sozialdemokratischen Frauen.

Erster Tag. Im Anschluß an den Parteitag wurde in Weimar eine Konferenz von den sozialdemokratischen Frauen Deutschlands abgehalten, an der die weiblichen Parteitagsteilnehmer, die Frauen der Nationalversammlung und besonders gewählte Vertreterinnen teilnahmen.

Genossin Marie Juchacz eröffnete die Konferenz mit einer Rede, in der sie auf die volle politische Gleichberechtigung hinwies, welche die deutschen Frauen errungen haben. Sie begrüßte dann insbesondere die Genossin Ottilie Waader und gedachte chrend der großen Verdienste, die sie sich um die deutsche Frauenbewegung erworben hatte. Genossin Waader wurde zur Ehrenvorsitzenden der Konferenz gewählt, die Genossinnen Juchacz und Rymed zu Vorsitzenden ernannt.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Aufgaben der sozialdemokratischen Frauenbewegung.

Die Genossin Juchacz hielt ein längeres Referat, in dem sie auf das zahlenmäßige Wachstum der Parteimitglieder verwies. Der Krieg hat den Frauen die Augen geöffnet, aber zum großen Teile sind sie politisch noch völlig ungeschult, so daß auch das bedeutsamste Bedürfnis nach geübten Rednerinnen nicht befriedigt werden konnte. Kurz vor der Revolution setzte verstärkt der Kampf um das politische Stimmrecht ein, der Seite an Seite mit den bürgerlichen Frauen vertriebt geführt wurde. Genie haben wir das nicht mehr nötig und freuen uns dessen. Denn das Zusammengehen mit den bürgerlichen Frauen gehörte nicht gerade zu den Annehmlichkeiten. Vergebens aber war diese Arbeit nicht. Das gilt auch von unserer Tätigkeit auf sozialem Gebiet. Es ist durchaus möglich, daß wir auch in Zukunft wieder einmal mit der bürgerlichen Frauenbewegung werden zusammen arbeiten müssen.

Frau Juchacz schilderte nun in großen Umrissen die Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um die sozialdemokratische Frauenbewegung zu stärken, Anstellung von Sekretarinnen, Einrichtung von Rednerkursen, geeignetes Agitationsmaterial, besondere Frauenversammlungen, Frauenabende und Frauenleseabende, Wohlfahrtspflege und andre mehr. Die Revolution hat die Frauen

hineingeführt in den Parlamentarismus

und der Frauenbewegung damit wertvolle Kräfte entzogen. Um so notwendiger ist die Mitarbeit aller Genossinnen im Lande, die nun die Aufgabe haben, die parlamentarische Arbeit durch Anregung und Anträge zu befruchten. Die Reichswahlgenossen müssen schnellstmöglich kommen, ebenso die Sinaufführung der Strafmündigkeit auf das 14. Lebensjahr, ein verstärkter Jugendschutz und eine soziale Ausgestaltung der ganzen Jugendgesetzgebung. Auch für die Frauen wäre die politische Demokratie allein nicht ausreichend. Die wirtschaftliche Demokratie, der Sozialismus muß hinzukommen. Das eine Ziel ist erreicht. Das andre Ziel muß in jeder Arbeit erkämpft werden. (Beifall.)

Genossin Bohm-Schuch ergänzte als zweite Rednerin diese Ausführungen durch Mitteilung ihrer Erfahrungen als Rednerin der „Gleichheit“. Sie forderte, daß alle sozialdemokratischen Blätter der Frauenbewegung einen Teil ihres Platzes einräumen müßten, damit die Frauen sehen, daß die Zeitung ihnen auch etwas bringt. Auch die Erörterungsfrage und andre Genossinnen, die für die Frauen von besonderem Interesse sind, müssen von der Presse ausführlicher behandelt werden.

Notizen.

Vergangen in Lübeck. In Lübeck kam es am 14. Juni zu Unruhen und Plünderungen. Von Seiten der Arbeitererschaft wurden an den Senat eine Anzahl Forderungen gerichtet, die darin wirken sollen, daß die Verjagung Lübeds mit Lebensmitteln in Zukunft der Kontrolle der Arbeiterchaft unterworfen soll. Außerdem wurde die Forderung gestellt, daß der Arbeitererrat im Bürgerchaftsjahr seine Sitzungen abhalten darf. Diese Forderungen wurden im großen ganzen vom Senat als berechtigt anerkannt und angenommen. Abgelehnt mußte eine Forderung werden, nach der zu den Schöffengerichtssitzungen Arbeitervertreter hinzugezogen werden sollten. Dies war selbstverständlich unmöglich, da die Strafprozeßordnung reichsgesetzlich festgelegt ist. Infolge der Erfüllung der obengenannten Forderungen ist eine wesentliche Beruhigung der Arbeiterchaft eingetreten. Die Ruhe ist nicht mehr gestört worden.

Depeschen.

Gemeindevahlen in Böhmen.

W. Z. A. Wien, 16. Juni. In ganz Böhmen wurden gestern die Gemeindevahlen vorgenommen. In Prag und Böhmen wurden elf Deutschbürgerliche und drei deutsche Sozialdemokraten gewählt, in Nordmähren und Obermähren deutsche Sozialdemokraten gewählt, in Bräunisch, Tsch und Eger.

Gegen den Gewaltfrieden.

W. Z. A. Amsterdam, 17. Juni. Gestern abend fand in der hiesigen Diamantenbörse ein von der niederländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der niederländischen Gewerkschaftsvereinigung einberufenes Protestversammlungen gegen die den Zentralmächten vorgelegten Friedensbedingungen statt. Es wurde beschlossen, ein Telegramm folgenden Inhalts an die sozialistischen Parteien und Gewerkschaftsvereinigungen der kriegführenden Länder zu senden: „Die niederländische Arbeiterchaft, die in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der niederländischen Gewerkschaftsvereinigung organisiert ist, erhebt gegen den Gewaltfrieden, der den Völkern der geklagten Reiche auferlegt zu werden droht. Sie spricht den Arbeitern der siegenden Länder ihren Dank und ihre Anerkennung für die entsehrliche Art aus, mit der sie dem Kampf für den von ihnen gesuchten Frieden des Rechtes und der Gerechtigkeit führen.“

Bergarbeiterfreit in Frankreich.

W. Z. A. Marseille, 16. Juni (Spezial). Im Gerdannee-Siden ist am Montag der Kampf der Bergarbeiter zum Generalstreik geworden. Im Gerdannee-Gebiet sowie in St. Etienne und Umgebung beschlossen die Bergarbeiter am Sonntag, die Arbeit niederzuliegen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 139.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Juni 1919.

30. Jahrgang

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 17. Juni 1919.

Magdeburger Badegelegenheiten.

Uns wird geschrieben:

Die warme Witterung treibt Männlein und Weiblein hinaus, um Erholung und Erfrischung zu suchen. So entstehen wahre Wälderwanderungen nach den erlaubten und unerlaubten Bademöglichkeiten. Die Angehörigen des Arbeiterstandes sind durch die in diesem Jahre besonders hohen Eintrittspreise für Einzelbäder und für Abonnements naturgemäß gezwungen, die unerlaubten Badegelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Diese Ausübung des Badens ist oft mit sehr großer Unfallgefahr verbunden und geeignet, vorsichtige, nicht des Schwimmens kundige Badelustige vom Baden abzuhalten.

Das „Freibaden“ in dem Umfang, wie es jetzt geschieht, verweist auf einen Uebelstand, dem unbedingt abgeholfen werden müßte. Uns Magdeburgern stehen im Sommer insgesamt eine öffentliche unentgeltliche Schwimmhalle und acht entgeltliche Badeanstalten von Privaten zur Verfügung, davon je eine in Westerschützen, Fernersleben, Cracau, Budau, Weistadt, Rothensee, ferner für die Garnison der Stadt zwei Badeanstalten. Bei einer Einwohnerzahl von bald 300 000 genügt diese Badegelegenheit natürlich bei weitem nicht. Die Folge ist, daß am Orte bestehende Schwimmvereine überfüllt sind, Vereinsbadeanstalten zu gründen. Diese Tatsache ist ein Zeichen, daß in unserer Stadt der Bedarf an Badeanstalten nicht annähernd gedeckt ist. Es mag hierbei erwähnt werden, daß durch großzügige Umleitung eines Teiles der Wasserressourcen der Alten oder der Stromselle nach dem Stadtpark dort eine Badeanstalt geschaffen werden kann, die den Bewohnern des südlichen Stadtteils Badegelegenheit verschafft. Dasselbe kann auf der großen Werberstraße für den nördlichen Stadtteil geschehen. Aber auch alles dies erschöpft noch nicht die Möglichkeiten zur wahrhaften Förderung des Badens für das Gemeinwohl.

Ein besonderes Schmerzenskind unserer Stadt sind die gedachten oder Hallenbäder. Als erste Stadt Deutschlands, welche das erste Hallenbad besaß, ist Magdeburg jetzt in dieser Beziehung ins Hintertreffen geraten. Es bestehen oder bestanden in Magdeburg drei Hallenbäder mit Schwimmbassins: das Wilhelm-Bad, das Friedrichsbad und das seit 2 Jahren geschlossene Amadab. Die Aufnahmefähigkeit dieser Anstalten ist so beschränkt, daß sie geradehin gestatten, daß jeder Einwohner in jedem Jahr ein Bad nehmen konnte. Das, was von den Sommeranstalten gesagt wurde, trifft in viel stärkerer Maße für die Hallenbäder zu. Durch die beschränkte Anzahl und die geringe Größe kann von einem regelmäßigen Baden der Bevölkerung nicht gesprochen werden, wenn man von den wenig Glücklichen, die ein Badestimmer im Hause haben, absehen will.

Es ist fürwahr für eine Großstadt wie Magdeburg eine Unmöglichkeit, wenn z. B. den Vorstädten wie Budau, Sudenburg, Weistadt, Fernersleben-Westerschützen mit ihrer so zahlreichen Arbeiterbevölkerung nichts weiter zur Verfügung steht als die meistens überfüllten Volksbadebäder. Auch im Winter hat die meiste Bevölkerung Anspruch auf Schwimmbäder. Dieses zu ermöglichen, wäre es Pflicht der Räter zum Stadtparlament, auf ihre Beauftragten hinzu zu wirken, für den Bau von Hallenbädern einzutreten und dem Magistrat entsprechende Vorlagen zu unterbreiten.

Die jetzt bestehenden Sommerbadeanstalten wie Hallenbäder sind nur ein Notbehelf und einer Großstadt unwürdig und im Interesse der arbeitenden Bevölkerung und des Gemeinwohls liegt es, wenn hier bald und gründliche Abänderung geschieht wird.

Aus der Arbeiterrats-Sitzung.

Ein Parteigenosse schreibt uns:

In der Vollversammlung des Arbeiterrats am Freitag waren die Mitglieder der U. S. P. sowie ihre kommunistischen Brüder Spieler einer Komödie, deren erheiternde Wirkung die Regisseure heute wohl nicht leugnen werden. Nach Eröffnung der Sitzung verlangte der U. S. P.-Mann Grune das Wort zu einer Erklärung. Stolz und stolz sah in die Brust werfend (er hatte sich über die Wirkung seiner Worte schon im Geiste ausgemalt), jenseit aber sehr erregt, blieh und etwas zitternd, erklärte er, daß die Anhänger der U. S. P. D. es mit ihrer Überzeugung nicht vereinbaren könnten, in einem Saale zu sitzen, in dem noch Wölber der früheren Gewalttäter hängen. Ihre wirklich revolutionäre Gesinnung würde hierdurch berührt und sie müßten, wenn die Wölber nicht sofort entfernt, umgehängt oder verbrannt werden, aus Gründen der Entrüstung den Saal verlassen.

Dieser Erklärung schloßen sich die Kommunisten, deren Sprecher Westphal war, an. Er forderte außerdem, daß der Polizeipräsident Krüger die Verammlung verlassen solle, die Kommunisten müßten es ablehnen, gemeinsam mit ihm zu tagen. Der Antrag wurde nach kurzer Besprechung abgelehnt. Er konnte, auch wenn man die Möglichkeit, den Antrag praktisch durchzuführen in Erwägung gezogen hätte, und das hätten auch die Antragsteller vorher erkennen müssen, nicht durchgeführt werden. Enttäuscht, daß man wieder einen „revolutionären“ Antrag ablehnte, verließen beide Gruppen geschlossen den Saal.

Beim Auszug selbst konnte man aber wahrnehmen, daß auch dort noch Schanden wilhelminischer Zeit ihren unheilvollen Einfluß immer noch ausüben, denn der Kommunist Gröffe rief im tiefen überzeugenden Brüllen: „Seid ihr im Siegertrug!“ und ging gefesteten Schrittes, stolz auf seine Leistung, jenseit zielbewussten Weges. Diesen Mann müßte die U. S. P. D. einmal auf Herz und Nieren prüfen, ob er noch länger würdig ist, in ihrer Mitte zu wirken. Einige als Gäste anwesende Männer und eine Dame schloßen sich der Ansprache an.

Ueber die Motive solchen Handelns oder den Zweck, der hiermit verfolgt wird, mögen sich doch einmal die wirklich geistigen Führer der beiden Gruppen erklären. Es kann doch nicht nur Furcht gewesen sein, die Kommunisten und Unabhängige, von denen zielbewußte Genossen sich im Geiste sogar noch einer neuen Bartholomäusnacht trennen — natürlich nur mit geistigen Waffen geschlagen —, in passivem Fluß dem Kampffeld ziehen. C. S.

Der Frauenverein zur Unterhaltung starrer verheirateter Ehefrauen gibt einen Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1918 heraus. Es wurden 60 Gesuche erledigt. 51 Frauen wurden unterstützt. Die Unterstützung erfolgte in Form von Geld, zum größten Teil aber in der unentgeltlichen Abgabe von Speisen, Bekleidung, Decken, Frauen- und Kinderwäsche. Die Einnahmen betragen sich auf 5796 Mark, die Ausgaben auf 3586 Mark. Das Vermögen beläuft sich auf 41568 Mark, das besteht aus einer Verzinsung von 2000 Mark gegen das Reich.

Ingersleben-Friedrich, Bezirk Westerschützen. Am Dienstag letzten wir uns zu gemeinsamen Spielen und Tänzen auf den Spielplätzen am Schwaning. Treffpunkt daselbst um 8 Uhr. Vollständiges Erscheinen wird gewünscht.

Ingersleben-Friedrich, Bezirk Westerschützen. Keine Feiern! In der nächsten Woche sind wir am 1/3 Uhr auf dem Spielplatz zum Spielen.

Streik in der Metallindustrie.

Der Metallarbeiterverband schreibt uns: Seit Montag steht die Arbeiterschaft der Mehrzahl der Betriebe im Ausstand, darunter das Krupp-Werkzeugwerk, A. Wolf in Budau und Salbe, Schäfer u. Budenberg, Otto Grunow u. Co., Ergang usw. Der Streik hat heute Dienstag die Arbeit eingestellt, darunter die Maschinenfabrik Budau (beide Abteilungen), Metallwerk, Gebr. Böhmer u. a. Es arbeiten weiter nur die Betriebe, welche die bisherigen Zugeständnisse und die zuletzt gestellten Lohnsätze bewilligt haben. Die beteiligten Arbeiterorganisationen haben die feiernden Arbeiter verpflichtet, jede Ansammlung in der inneren Stadt streng zu unterlassen, da diese sofort benutzt würden, mit Gewaltmitteln die Bewegung zu ersticken. Jeder hat etwaige Lockspiegel, die sich in letzter Zeit in sehr verdächtiger Weise in allen Städten bemerkbar machen, um die Arbeiterschaft zu Rütteln oder Kländierungen zu veranlassen, nicht nur sofort der Organisation zu melden, sondern ihnen auch selbst das elende Handwerk zu legen. Der Metallarbeiterverband hatte versucht, ohne Streik zu einer vernünftigen Regelung zu kommen. Die Unternehmer haben es anders gewollt. Sie, die in der Kriegszeit gewaltige Gewinne erzielt haben, die auch jetzt noch 10 Prozent Dividende verteilen, müssen endlich auch die Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter nehmen. Selbst wenn sie dabei keine Kriegsgewinne mehr erzielen, eventuell sogar mit Verlust arbeiten. Darauf haben sie sich doch während des Krieges vorbereitet.

Auflösung der Kriegsamittel. Mit dem 30. Juni wird die Kriegsamittel Magdeburg aufgelöst. Die einzelnen noch bestehenden Reservefonds gehen an die Landesbehörden über. Es bleibt bis auf weiteres noch eine Abwicklungsstelle bestehen, deren Geschäftsbereich in der dritten Bürger-Kassenkassette, Auguststraße Nr. 22, sind. In dem gleichen Gebäude verbleiben bis auf weiteres auch noch nach dem 1. Juli 1919: 1. die Kohlenabteilung mit der Bezeichnung „Kohlenwirtschaftsstelle“. Sie untersteht dem Ministerium für Handel und Gewerbe; ihr Geschäftsbereich umfaßt die Regierungsbezirke Magdeburg, Westfalen, fernere Anhalt und Altenburg. In Bezug auf Zuständigkeit in der Kohlenwirtschaft ergeben sich durch diese Überführung keine Änderungen. 2. Die Ziegelerwirtschaftsstelle für die Provinz Sachsen. Sie ist übergegangen auf den Regierungspräsidenten (Bezirksverwaltungsamt) in Magdeburg und bearbeitet künftig auch die Ziegelerwirtschaft für den Regierungsbezirk Erfurt. Die Ziegelerwirtschaft für Anhalt und Altenburg, die bisher durch die Kriegsamittel erfolgte, erfolgt vom 1. Juli an durch die betreffenden Bundesstaaten selbst. Die Geschäfte der Reserveabteilung der Kriegsamittel sind bereits seit dem 31. Mai 1919 auf die zuständige Eisenbahnerverwaltung übergegangen.

Einwohnerwehr. Auf die Inzerte der Abteilungen 3, 5, 7 und 8 in der heutigen Nummer wird nochmals besonders hingewiesen.

Geheimschlächtere im großen. Die Polizei berichtet: Geheimschlachtungen von 10 Schweinen, 20 Rindern, 18 Hühnern, 1 Bullen und 10 Kälbern, die an Gewerkschaften gemeldet, führte ein Großfleischermischer (Bruno Sander) unter Hilfestellung von zwei Gehilfen (Hermann Schulze, Friedrich Deje) in einem Hause Polsterstraße bzw. Kleine Diesdorfer Straße an. Das Vieh wurde in der Hofstraße von einem in der Arndtstraße wohnhaften Viehhändler (Robert Buss) geliefert. Die beteiligten Personen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Ein Rätsel ist es, wie es einem einzigen Schlächter möglich ist, Vieh in diesen Mengen heimlich zu schlachten, ohne daran gebindert zu werden. Dabei ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Polizei bei weitem nicht die ganze Zahl der heimlich gemachten Opfertiere feststellen konnte. Man kann also Rinder und Schweine aus den Dörfern herausziehen, kann sie in die Großstadt transportieren, abschlagen und verkaufen. Was eine Reihe sehr umständlicher Verrichtungen ist. Aber nichts wird bemerkt. Wenn aber im Ausland einige Pfund Kartoffeln oder sonst ein Zufuß zu einer Wahrheit nach der Stadt gebracht werden soll, das wird tödlicher bemerkt. Wertwändig ist es, daß das kleine Schamgelpaket mehr ausfällt als der ausgewachsene Ochse im Viehwagen.

Die unteren Beamten rühren sich. Uns wird geschrieben: Unter den unteren Beamten herrscht eine merkwürdige Unruhe. Ihre Einkommensverhältnisse sind gegenüber der Arbeiterschaft äußerst unzulänglich. Deshalb hat die Soziale Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten, die etwa 200 000 untere Beamte aller Verwaltungen umfaßt, beschlossen, sofort eine neue Eingabe an die Regierung zu richten, in der die Auszahlung einer einmaligen Entschädigungsbeihilfe und die Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen unter Wegfall der Teuerungsbeträge verlangt wird. Zur Frage des Mißbestimmungsrechts wurde folgende Entschädigung gefordert: Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten erklärt die von der Regierung herausgegebenen Richtlinien für die Beamtenauschüsse als völlig ungenügend. Sie fordert die Gewährung des vollen Mitbestimmungsrechts in allen beruflichen und wirtschaftlichen Fragen durch Anerkennung der Verhandlungsfähigkeit der gewerkschaftlichen Berufsorganisationen und Ausbau der bestehenden Beamtenauschüsse unter Mitwirkung der Gewerkschaften zu Betriebs-, Bezirks- und Zentralräten, die sofort mit den dazu erforderlichen Vollmachten auszustatten und unbefristet bei allen Behörden und Dienststellen einzuführen sind. Bei Begründung eines deutschen Wirtschaftsparlamentes verlangen wir eine entsprechende Vertretung der Beamtenschaft.

Weitere Tiefbauarbeiten der Stadt. Der nächsten Stadtverordneten-Sitzung liegen wieder einige Vorlagen zur Genehmigung vor, die Tiefbauarbeiten betreffen. Zur Verhellung von Arbeitsunterwegen und Hausanschlüssen sowie zur Bekämpfung von Jährlern und Ufern für das städtische Elektrizitätswerk ersucht der Magistrat um Bewilligung von 300 000 Mark. Ferner sollen der Jahrdamm und der westliche Bürgersteig der Reichenburgstraße zwischen Agnetenstraße und Leslinger Straße in nächster Zeit handwerklich hergestellt und gepflastert werden. Zur Ausführung dieser Arbeiten muß die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen sowie die Errichtung der öffentlichen Beleuchtung erfolgen. An Kosten erwachsen insgesamt 22 200 Mark. — Auf dem neuen Friedrichsriedhof in Westerschützen macht sich in letzter Zeit das Fehlen einer Wasserleitung mehr und mehr unangenehm bemerkbar. Der Magistrat schlägt daher vor, drei Wasserentnahmestellen einzurichten und an diesen zwei ein Wasserrohr in der Polsterer Straße heranzuführen. An Kosten erwachsen 35 500 Mark. — Auch auf dem Westfriedhof ist durch die Errichtung des Militärfriedhofs eine Erweiterung der Wasserleitung notwendig geworden. Die Kosten belaufen sich auf 45 500 Mark. Die Stadtverordneten werden sich mit diesen Vorlagen am Donnerstag zu beschäftigen.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 1. Juni bis 7. Juni 1919 die Zahl der Eheschließungen 108; der Lebendgeborenen (Vormwoche) 35, männliche, 35 weibliche, zusammen 70; der Gestorbenen 49, männliche, 41 weibliche, zusammen 90 (Vormwoche — männliche, weibliche, zusammen —), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 4 männliche, 2 weibliche, zusammen 6 (Vormwoche — männliche, weibliche, zusammen —); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten und ihrer Schicksal (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 14 (—), Unterleibstypus 1 (—), Rindpestfieber 1 (—), Ruhr — (—), Gemütskurie 1 (—).

Im Fürstenthor-Brunksaal wird seit Montag ein neues Programm gespielt. Als alte, aber gute Bekannte vom ersten Halbmonatsprogramm her sind zu begrüßen der Opernsänger Hermann Müller, Wolf, dessen Kunst heimlich geworden ist und an Wirkung gewonnen hat; die Meistersängerin Aline Hagdes und Zoe Viller. Sie tanzen noch Vortrotz und läsen begeisterte Zustimmung aus. Ihre neuen figurenreichen Tänze bedeuten aber eine künstlerische Steigerung. Karl Bernhard kam auch wieder, schließlich erwartet, freudig begrüßt und mit großem Widerstreben entlassen. Seine „neuen Schläger“ schlugen alle etwa noch vorhandenen Gassen mit unübertrefflicher Sicherheit tot. Die 4 Akkords, Schleuderbetriebs-Urtrabanten, arbeiten noch mit unverwundlichem Erfolg. Von den Neuen sind zu nennen zwei Vertreter der bildenden Künste E. Ortlan, Malerin der Sandmalkunst, und „Demokritos“, der mykrische Zeichner. Die Künstlerin Irene aus buntem Sand Blumen in leuchtenden Farben und eine Gebirgslandschaft in ruhvollem Zusammenhang der Töne. Eine feine und hier sicher noch nicht geübene Art, Silber zu gestalten. Demokritos ist Schnellzeichner in besonderer Manier. Er radirt sein Bild auf die geschwätzte Platte eines eigenartig konstruierten Projektionsapparats. Allerlei satirische und humoristische Einfälle fließt der Zuschauer auf der schwarzen Rundschleibe in fabelhafter Schnelligkeit bildlich dargestellt. Dann bietet noch Vitan Helden, die Deutsches bene Steptänzerin genannt wird, ihre Kunst mit gutem Erfolg. Hans Veeg und Partner bereiten mit äquidistanten Wagflächen die „Abgebrachten“ im Zuschauerraum in Ernteanen, die andern in Aufregung Petermann, der „denkende Hund“, darf nicht vergehen werden. Er „arbeitet“ selbständig, braucht keine Herrin, Gerry Paris, nicht als Ma. naria und Zylinder Wenn er mit Ernst und Pflichtbewußtsein im Schlafzimmer alle Verrichtungen, auch die intimsten, zum Schlafengehen trifft kann er ja auch keinen andern bei sich brauchen. Das Publikum unterhielt sich wieder sehr gut.

Gestohlen wurden in der Nacht zum 13. d. M. aus einem verschlossenen Laden in der Himmelreichstraße mittels Einbruchs eine Anzahl Haarpöppe, Brillantine Doenze, Seife und Ruber; in der Nacht zum 14. d. M. aus einem verschlossenen Grundstück in der Fabrikstraße zwei Schweine, die am Latort abgeschlachtet worden sind; aus einem Schaufenster am Breiten Weg Zigarettenspißen, Etuis, Öhringe, Manichiertöpfe und Schiffsnadeln; aus einem Keller in der Steierstraße mehrere Flaschen Wein; am 15. d. M. aus einem Fremdenzimmer eines Gasthauses ein weißes Kleid und eine Gelbtasche mit 72 Mark; aus einer verschlossenen Laube am Esendorfer Wege sechs Hühner; aus einer verschlossenen Wohnung in der Rogauer Straße ein Geldbetrag von etwa 900 Mark, ein graugrüner Staubmantel, eine goldene Damen-Kemontour-Uhr mit goldener Kette, vergoldete Nadel mit grünem Stein, eine Granatbroche in Form einer Kette, goldene Brosche in Schlangenform, zwei goldene Ringe; aus einem Hausflur ein Fahrrad „Parade“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Lenkstange; in der Nacht zum 16. aus einem verschlossenen Laden in der Büchsenstraße vier Autoreifen, zwei Autoschlüssel, eine Fahrradbede, ein Fahrradschlauch und 1 Paar schwarze, ledrerne Fliegerhandschuhe; aus einem Schaufenster in der Büchsenstraße silberne Brillen, Lederwaren und andre Sachen; aus einer Backerei in Budau ein Saal Bodenmehl; in den letzten Tagen aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Bismarckstraße vier oder fünf Damenhemden (geg. S. A.), 2 Meter weißgraue Seide, sechs Leinwandstücke, Garn, Handarbeiten und ein Gewehrfutteral, und aus einer Bodenkammer in der Fabrikstraße einige beschriebene Kleidungs- und Wäscheartikel. Bei einem in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in einer Fabrik in Budau ausgeführten Einbruchsdiebstahl, fielen den Tätern drei Rollen neue Treibriemen, je 51 m lang, 130 mm breit und 3—6 mm dick, in die Hände. Der Wohnungsdieb, der sich unter der Vorpiegelung, im Auftrag des Hauswirts die elektrischen Anlagen prüfen zu wollen, Zutritt zu Wohnung verschaffte, und von dem gestern bereits berichtet wurde, ist am 16. Juni wieder aufgetreten, wobei es ihm gelungen ist, in der Kaiser-Wilhelm-Straße ein goldenes Kettenarmband und einen Siegelring mit Familienwappen zu stehlen.

Festgenommen sind ein hier wohnhafter Seemann, der als die Person ermittelt wurde, die hier gefälschte Zunderkarten verkauft hat; ein wohnungsloser Arbeiter, der am 15. d. M. abends durch ein Fenster in ein Schuhwarengeschäft am Alten Markt zum Zweck des Diebstahls eingestiegen war, und eine wohnungslose männliche Person, die auf dem Hauptbahnhof fortgesetzt Patente gestohlen hat.

Der Eigentümer gefunden. Die beiden braunen Pferde, die, wie gestern mitgeteilt, demnach in Festerig gestohlen sein sollten und hier angehalten und beschlagnahmt worden waren, sind, wie nunmehr festgestellt, einem Landwirt in Westerschützen von der Weide gestohlen worden.

Bergabene Stubeleiche. Am 14. d. M. ist auf dem unterhalb des Gemeindeparkes Fernersleben belegenen Friedhofabplatz die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden worden. Sie war etwa 30 cm tief vergraben, augenscheinlich frisch und dürfte anzunehmen sein, daß sie erst am Tage oder in der Nacht zuvor dortin geschafft worden ist. Eingewickelt war die Leiche in einem Stück der Zeitung „Nach Fernersleben“ 24. Jahrgang 21. Sachdienliche Angaben über die Herkunft der Leiche erwidert die Kriminalpolizei.

Ein größeres Feuer entstand in der Nacht zum Dienstag 21/2 Uhr in der Schuhmacherei bei Schuhmacher Fürstenthor 27. Als Schichting 1 daselbst eintrat, fand die Holzdecke des Gartenhauswerts in hellen Flammen. Von dem anschließenden Saale brannte die Vorderfront und die Dachendeckelung nach dem Gartenrand hin, so daß das Feuer auch dahin leicht Eingang finden konnte und auch an einer Stelle bereits die Deckenabdeckung eines Zimmers ergriffen hatte. In folgedessen waren auch die Zimmer sehr brennend und reifes die Feuerwehr von ihrer Tätigkeit ab nach den Wohnungen, die von der Fürstenthorstraße und Westerschützen aus ihre Eingänge hatten. Während zwei Schlauchlinien den Brandherd bekämpften, wurden noch 3 Schlauchlinien von der Westerschützenstraße aus nach dem Grundstück 1 und 5 eingesetzt. Nach halbminütiger Tätigkeit war das Feuer als gelöscht zu bezeichnen, aber erst nach 2 Stunden konnte die Feuerwehr die Grundstücke verlassen. Versucht wurde das Feuer jedenfalls durch Gasse, die am Abend vorher in der Veranda geblasen hatte. Ein großer Teil der Türen und Schlösser sowie Zwischenwände der in Zimmer abgetrennten Veranda waren verbrannt. Der zur Unterhaltung herangezogene Zug 4 brachte acht mehr in Tätigkeit zu setzen.

Ein Brandanruf auf dem Grundstück 11 veranlaßt am Montag, 6 1/2 Uhr nachmittags, ein nicht-Feuerwehrgesetzliches, worauf Schichting 1 ausbrach. Ein Zug jedoch nicht her, da gar wedergeleiteter Rauch noch Feuer in die Nähe eingedrungen war.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 139.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Wendeburg, 17. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonntag fand eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins bei Wiprecht statt. Genosse Kresse erstattete Bericht über den Parteitag. Genosse Manthey über die erste Kreisstagung zu Wanzleben und Genosse Steinmetz über die letzte Kreisstagung. Es wurde gegen diese drei Punkte von den Parteimitgliedern nichts eingewendet. Es wurde nur bemerkt, daß die Diäten für die Delegierten zum Parteitag in Höhe von 10 Mark reichlich knapp bemessen waren. Dann wurde über den hiesigen Arbeiterklub gesprochen. Es ist aber notwendig, daß die Parteigenossen ihre Beschwerden in der Versammlung vorbringen, damit die Anschuldigungen nachgeprüft werden können. Die vorhandene Mithimmung befreit man dadurch, indem die Mitglieder an den Versammlungen sich zahlreich beteiligen, und da die Differenzen klären. Die Versammlung wurde besser besucht sein.

Geeln, 17. Juni. (Quartierverkauf.) Am Mittwoch nachmittag von 3 bis 5 Uhr findet in der Molkerei Quartierverkauf auf die neuen Stammmarken 1-142 Abschnitt 10 statt. Die Ausgabe der neuen Stammmarken findet wie folgt statt: Mittwoch den 18. Juni von 3 bis 4 Uhr Unternid, 4 bis 5 Uhr Obernid, 5 bis 6 Uhr Hesperstraße. Donnerstag von 3 bis 4 Uhr Hunderstraße und -Platz, 4 bis 5 Uhr Hesperstraße, 5 bis 6 Uhr Karlsruher Straße und Saxeborner Weg. Freitag von 3 bis 4 Uhr Schulstraße, 4 bis 5 Uhr Apothekerstraße und -Platz, 5 bis 6 Uhr Wiesenstraße und Bismarckstraße. Die alten Stammmarken sind mitzubringen.

Welsleben, 17. Juni. (Die Diebstähle) in unserm Orte mehrten sich von Tag zu Tag, es wird immer unsicherer. So ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wieder ein großer Diebstahl ausgeführt worden. Diesmal betrifft es nicht bloß eine einzelne Person, sondern die Allgemeinheit. Die ganze Dutter, circa 221 Pfund, die zur Verteilung kommen sollte, ist gestohlen worden. Unsere Hausfrauen wissen nun nicht, was sie den Männern zum Vortage geben sollen, da es auch Marmelade schon wochenlang nicht gegeben hat. Es wird nun höchste Zeit, daß unsere Gemeinde Schritte unternimmt, um endlich mal das Diebstahl auszunehmen.

Kreis Seersdorf 1 und 2.

Seersdorf, 17. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine gut besuchte Mitgliederversammlung tagte am Freitag bei Sehe. Genosse Blum erstattete Bericht von der Kreisgeneralversammlung. In der Debatte bemerkte Genosse Wegner, daß eine Vertiefung in die Ideen des Sozialismus viel zur einheitlichen Aktion und richtigen Beurteilung der politischen Lage beitragen würde. Besonders Augenmerk müsse auf die Jugendbildung gelegt werden, wobei auch die staatlichen Mittel und Einrichtungen der proletarischen Jugendbewegung benutzbar gemacht werden müssen. Eine sehr lebhaft debattierte Entschlossenheit über die Errichtung einer Einwohnerwehr. Allgemein wurde über den mangelhaften polizeilichen Schutz während der Nachtzeit geklagt, wodurch den Landbesitzern Schaden gekeimt würde. Ein Teil der Genossen war auch der Meinung, daß die früher bestandene Pflichtwehr wieder eingeführt werden sollte. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß der Zwang es gewesen, der bei vielen Anstoß erregt, und das unpünktliche Erscheinen zum Dienst herbeigeführt habe. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Den Genossen soll es selbst überlassen bleiben, wieviel sie sich an der Bildung der Wehr beteiligen wollen. Scharf kritisiert wurde das Verhalten einiger Mannschaften der hier einquartierten Reichswehr, die abends von der Bahn kommenden Einwohnern die Rückstände untersuchten, angeblich um nach Waffen zu fahnden. Ein Verleumdungszusatz besteht hier nicht, denn es ist auch eine derartige Verleumdung der Einwohner auf der Straße unangehörig. Es muß gefragt werden, wer den Mannschaften den Befehl dazu erteilt hat. Unter Berücksichtigung wurde gewünscht, die Gemeindevorstellungen in der Zeitung bekanntzugeben. Des weitern empfand man das Fehlen eines Mannes für den Verein unliebsam. Die sozialdemokratischen Frauen wurden gebeten der Verhoffung etwas solchen näherzutreten.

Altensalzwitz, 17. Juni. (Unabhängige Freie.) Am die Einigkeit in der Arbeiterbewegung des Ortes zu erhalten, hatte man eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins anberaumt, die sich mit dem Bericht über die Kreisgeneralversammlung und mit der Frage: S. P. D. oder U. S. P. D. befaßten sollte. Schon die Behandlung des ersten Punktes zeigte, daß man den laudern Plan gefaßt hatte, die Mitglieder des rund 20 Genossinnen und Genossen zählenden Wahlvereins zu täuschen und unter der Stichmarke: Einheitslisten in der Arbeiterbewegung, zur U. S. P. D. zu überführen. Der Bericht erstatter verlas ein Protokoll von der Kreisgeneralversammlung, das vom ersten bis zum letzten Wort eine tendenziöse Darstellung

stellung der ganzen Verhandlung war. Die Ausführungen Wagners auf der Kreisgeneralversammlung, die ein Bekenntnis zu den Wegen des Kommunismus darstellten und an rühmlicher Konart alles in den Schatten stellten, waren in diesem Protokoll aufs liebevollste behandelt, während die Entgegnung des Genossen Bergemann und die wenigen Worte des Genossen Kappel nur als bösehaftige Anrempelung bezeichnet wurden. Der Genosse Kappel, dessen Anwesenheit von den Nachbarn anscheinend als unangenehme Last empfunden wurde, konnte feststellen, daß dieses sonderbare Protokoll eigens dazu verfaßt war, um vorbereitend für den zweiten Punkt der Tagesordnung zu wirken. Nach der Herkunft des Protokolls befragt, gab der Berichterstatter an, der Meinung zu sein, das Protokoll sei offiziell von Burg gekommen. Sollte der Berichterstatter wirklich derartig harmlos sein, so bleibt nichts übrig als die Annahme, die Nachher der U. S. P. D. hätten ein solches Schwandstückchen für nötig gehalten, um zu ihrem ersehnten Ziele zu gelangen. Die wenigen Ausführungen des Berichterstatters zum zweiten Punkte der Tagesordnung zeigten, daß der Vorstand seine Stellungnahme von der Beschlußfassung der Mitglieder abhängig machen wollte. Genosse Kappel führte in längeren Worten aus, daß die Unzufriedenheit mit der Politik der Reichswehrpartei sachlich durchaus nicht begründet sei. Man lege der Partei vieles zur Last, für das man sie durchaus nicht verantwortlich machen könne. Und wenn man von der jetzigen Regierung erwarte, daß sie schneller sozialisiere, so übersehe man ganz die Schwierigkeiten, die sich „solchem Tun entgegenstellten. Man vergesse auch ganz, daß man mit der Sozialisierung die Erfassung des Mehrwertes bezwecke und daß durch eine schematische überhäufte Sozialisierung der Mehrwert verschwindet. Gegen die sachlichen Ausführungen konnten nur einige „Freiheit“-Auslassungen losgelassen werden, die da zeigten, daß gewisse Leute lieber die „Einheitsliste“ drangeben, ehe sie einmal zugeben, in jugendlichem Eifer an eine Sache herangegangen zu sein, von der sie nichts verstanden haben. Durch die Abstimmung: 37 für U. S. P. D. und 29 für S. P. D. glauben nun die sonderbaren Schwärmer für die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung das Recht erworben zu haben, die ganze Filiale zu den Unabhängigen zu schicken. Wir werden sie eines andern belehren.

Burg, 17. Juni. (Die Arbeiter-Samariter-Kolonie) beginnt am Donnerstag den 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr, mit dem Unterrichtsstunde, wozu sich noch Teilnehmer melden können. Die zur Leistung der ersten Hilfe zur Verfügung stehenden Kräfte reichen bei dem Umfang der Fabrikanlagen lange nicht aus. Wenn die Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen oder Verletzungen ihren vollen Zweck erfüllen soll, ist es notwendig, daß sich in jeder Fabrik mindestens ein oder zwei Samariter befinden. Wir richten deshalb an die Gewerkschaften das Ersuchen, uns aus den Reihen der Mitglieder brauchbare Kräfte zu überweisen, damit wir in kurzer Zeit eine Kolonne haben, die der Stärke der Arbeiterzahl unserer Stadt entspricht.

Centhin, 17. Juni. (Eine Stadtbeworbenen-Sitzung) wurde am 13. Juni abgehalten. Beschlossen wurde die Anstellung eines Buchhalters in der Stadtkasse und einer technischen Hilfskraft für das Stadtbauamt. In diesem Jahre noch sollen umfangreiche Straßenpflasterungen vorgenommen werden. Von Privatbesitzern wurden unbeantragt, mitten in der Stadt belegene Grundstücke in der ungefähren Größe von zusammen 2 1/2 Hektar zum Preise von 4 Mark und 3,50 Mark pro Quadratmeter erworben. Der Ankauf ist sehr zu begrüßen. Von unsern Genossen und den Demokraten war beantragt worden, die bisherigen geschäftsführenden Mitglieder des Arbeiterrats höher zu belohnen und den Arbeiterrat um zwei Mitglieder zu verstärken, um den Schleißhandel noch wirksamer als bisher bekämpfen zu können. Die Demokraten waren inzwischen aber anderer Meinung geworden, führten u. a. den Erlaß des Ministers des Innern ins Feld, nach dem für kommunale Arbeiterkräfte jetzt keine Notwendigkeit mehr bestehe, und so wurde denn, auf Antrag eines Unabhängigen gegen die Stimmen unserer Genossen beschloffen, die Beschloffen auch der zwei bisherigen Arbeiterräte einzustellen. Auch der nächste Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten, den neugewählten Kreisrat zu ersuchen, den Landrat zu veranlassen, von seinem Amte zurückzutreten, wurde abgelehnt, da die Demokraten wieder umjelen. In der Begründung des Antrags wurde gesagt, daß der Landrat sich den Anforderungen der neuen Zeit nicht anpassen könne. Von den Gegnern des Antrags wurde als Hauptargument angeführt, die Stadtbeworbenen-Versammlung wäre in dieser Sache nicht zuständig, sondern es sei die Aufgabe der politischen Parteien, sich beschwerdeführend an das Ministerium des Innern zu wenden. Der Restpunkt vor dem „Vorgehen“ ist den Herren vom Bürgeramt eben noch zu tief in den Knochen. Aber auch in dieser Sache stimmte der Unabhängige mit den Bürgerlichen. Einmütig wurde beschloffen, im kommenden Herbst und Winter in Centhin einen Volkshochschulkurs einzurichten, die Kosten übernimmt die Stadtkasse, doch soll auch von den Hörern ein mäßiges Honorar erhoben werden, um das Interesse an der Sache wachzuhalten.

Gerwitz, 17. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Heute Dienstag Mitgliederversammlung bei Raumbach, wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Barch, 17. Juni. (Eine außerordentliche Gemeindevertreter-Sitzung) fand am Freitag statt. Der Preis für Gas wurde erhöht. Vom 1. Juni an beträgt er für Leucht- und Kochgas 60 Pfg. für Motorgas 55 Pfg. für das Kubikmeter. Ingenieur Kühne war als Vertreter der Betriebsgesellschaft erschienen und legte die Notwendigkeit der Erhöhung eingehend dar. Die erhöhten Arbeitslöhne, die Kohlenpreiserhöhung und der Wegfall der Grundbesitzlasten der Erhöhung. Sobald die Preise sinken, soll auch der Gaspreis herabgesetzt werden. Die Straßenbeleuchtung kann wegen der Kohlenknappheit nicht mehr durchgeführt werden. Auch hier soll so bald als möglich eine Verringerung eintreten. Die Gaszähler sollen geprüft werden, weil viele den Gasverbrauch nicht richtig anzeigen, worunter die Einnahmen leiden. Eigenmächtige Änderungen an den Zählern werden in Zukunft bestraft.

Kreis Wolmirstedt.

Bezirkskonferenz.

Die Sozialdemokratische Partei des südwestlichen Teiles des Kreises Wolmirstedt hielt am Sonntag in Ockmersleben eine Bezirkskonferenz ab. Betreten waren die Orte Durgberg, Dreileben, Drafenstedt, Ockmersleben, Eichenleben, Wellen, Niedensleben und Schnarsleben, Rammendorf und Groß-Nordensleben. Es fehlten die Orte Argleben, Höhenwarsleben, Herrnsdorf und Groß-Santersleben. Zum Bezirksparitätat wurde einstimmig Genosse Gustav Rothnagel (Dreileben) als Kandidat vorgeschlagen. Die Wahl muß in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Ortsgruppen bis zum 22. Juni vorgenommen werden. Das Resultat ist sofort mit Wahlprotokoll an den Kreisvorsitzenden Genossen W. i. h. Ludwig (Ockmersleben) einzusenden.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben, 17. Juni. (Im Gewerkschaftshaus) tagte am Sonnabend die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins. Genosse Jentrich gab die Abrechnung vom 1. Mai. Genosse Sommer sprach über die Gemeindevertreter-Sitzungen. Die Genossen Theuerlauf und Richter ebendestens die Gemeindevorsteher in der Versammlung erschienen. Genosse Richter gab Bericht von der Kreisgeneralversammlung. Beschlossen wurde, in kürzester Zeit eine Versammlung abzuhalten, in der über die politische Lage gesprochen werden soll. Unser Familienverein wurde wieder ins Leben gerufen. Genossen und Genossinnen, die wieder Mitglieder werden wollen, müssen sich beim Vorstand eintragen lassen. Es wurden gewählt als erster Vorsitzender Genosse W. Richter, als zweiter U. Adam; Kassierer F. Jentrich, Schriftführer K. Wach. Unser Gewerkschaftsamt wird am 20. Juli abgehalten. Der Vorsitzende forderte die Arbeiterpartei Barlebens auf, in Zukunft das Gewerkschaftshaus, ihr Eigentum, besser zu besuchen.

Ockenstedt, 17. Juni. (Eine Einbrecherbande) übt hier und in der Umgegend seit längerer Zeit ihr Handwerk. Täglich hat diese Gesellschaft auf Schweine und Geflügel abgehoben. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind in dem Stalle des Gastwirts Umbusch drei Schweine im Gewicht von je 2 Zentnern abgeschlachtet und mitgenommen worden. Auch einem Arbeiter wurden ein Schwein, eine Ziege und einige Kaninchen gestohlen, in Höhenwarsleben und Herrnsdorf je zwei Schweine. Diese Diebstahlbande nimmt den Leuten das letzte, was sie haben. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Verbrecher dingfest zu machen, denn es gibt leider noch sehr viele Leute, die solche Diebstähle unterstützen. Auch die Schleißhändler sind beim Geschäft, indem sie das gestohlene Fleisch für viel Geld ihren Abnehmern zuführen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß auch Ockenstedter Schleißhändler mithelfen. Die Polizeibehörde bittet um Angaben, die auf die Spur der Täter hinführen. Die gestohlenen Schweine werden auf Umwegen nach Magdeburg transportiert.

Marienborn, 17. Juni. (Eine Landarbeiter-Versammlung) ist am Mittwoch dieser Woche in Junges Restanram am Bahnhof. Kollege Hille aus Magdeburg wird über die Organisation der Landarbeiter reden.

Nordgermersleben, 17. Juni. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) wurde am Sonnabend abgehalten. Nach Erledigung mehrerer Anträge wurde über die vom Arbeiterrat gestellten Anträge „Obstverpackung und Wohnungsfrage“ beraten. Die Gewerkschaften sollen in kleinen Lagen an die Ortsangestellten abgetreten werden; die erforderlichen Maßnahmen hierzu treffen Gemeindevorsteher und Arbeiterrat. Zur Regelung der Wohnungsfrage ist eine niedrigen Kommission gewählt, in welcher auch Arbeiterrat Verne vertreten ist. Beschloffen

Ein Fehltritt.

Eine Damerngeschichte aus dem Lannus von Fr. Nibel (Mainz).

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie von einem innern Strahlen geschüttelt, preßte das Mädchen beide Hände auf die Brust und sah erwartungsvoll in das milde Gesicht der Älplerin. Reize nicht diese mit dem Kopf und sagte:

„Was ist der hübsche Mann gewesen, was dich zu dem Franz getriebe hat — da brauchst du kein Pulverchen um ihn zu kriegen! Hierher Herrgott verzeih mir die Sünde — aber froh bin ich, daß der Franz mit mehr da ist, denn wenn Du durchgehst hättest, um hübsch ihn geehrt — unglücklich wärst Du wenn, für Dei ganz Liebe, so unglücklich, wie mer nur wenn kann! Ich kann e Biedche demun fange, was es haapt, e ganz Liebe lang an en Mann wie mit Reize selbstgemacht zu sein, den wo mer nit aussähe kann! Koch dazu, wenn mer en annere zern gefast hat!“

„Du, Gode?“ fragte Dörchen mit erwachendem Interesse.

„Da waach ich so gar nit davon!“

„Ich hab's auch kaener Seel gefast! Hüter Deim Vater un Deiner Mutter waach es kaan Reiz! Es solls auch kaan wisse was ich ausgehele hab in bene lang Jahre, wo mias als gewese is, als müßt mir des Herz verspringe! Lang demertis so un mehr, bis mer mich mit de Fuß zern do die Strabter einanztrüg, dann hot alles e Reiz!“

Die alte Frau hatte ihr Taschentuch herabgezogen und wuschte sich den unruhigen Wangen die Tränen ab, welche ihre die Erinnerung herauspreßte. Dann machte sie sich unter tiefem Aufsehnem daran, die Gesehnde bequemer zu betten und etwas Erbauung in dem Krankenzimmer zu schaffen, wobei sie in ihren Bewegungen eine gewisse Heftigkeit zeigte, als wollte sie den traurigen Gedanken entfliehen.

Mit einem gewissen Erschauern betrachtete Dörchen die müderliche Pflanz. Sie hatte diese Frau nie anders gekannt und gesehen, als eine freundliche Verwandte, auf deren Lächeln immer eine unerschütterliche Seelentruhe lag, aus deren Augen

unendliche Seelengüte und Sanftmut gegen alle Mitmenschen sprach, und jetzt stellte es sich heraus, daß diese Ruhe eine erzwungene gewesen war! Ein Gefühl der Hochachtung ergriff das Mädchen für die Frau, die Kraft genug besaßen hatte, ihren beständigen Kummer um verlorne Glück, ihr häusliches Elend vor den Blicken der Welt unter einer gleichgültigen Miene zu verbergen. Ihr eignes Leid dünnte Dörchen geringer, da sie erahnte, daß auch andre unter der Last des ihnen auferlegten Schicksales leuchteten und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit mit derjenigen, deren Glück ebenfalls an der Liebe zum Ranne Schiffbruch erlitten hatte, kam über sie und ließ sie die Arme um den Nacken der Gode schlingen, als s diese eben wieger an das Bett getreten war und sich über das Mädchen beugte.

„Berzähl mir's, Gode!“ flüsterte Dörchen dabei bittend.

„Vielleicht wert mir's Herz leichter, wenn ich hör, was e anners aussähe müßt! Berzähl mir's!“

„Gern tu ich's nit, Rind! Wenn Du aber maant, Du sunst e gut Rehr draus ziehe, dann sollst Du's wisse!“

Dann setzte sich die Alte auf den neben dem Bette befindlichen Stuhl, nahm die Hand Dörchens in ihre Rechte und fuhr fort:

„Was is eigentlich viel zu erzähle? Ich bin als Rind un als halbwichsig Rädche immer bei ere fränkliche Dinte in eme kaane Dörche bei Weilburg gewese un bin erst ganz haamsumme, wie ich so e Jahre zwangig alt war. Damals habe mer unserm Katterhaus des Liebigs gewohnt, die Zeit vom Jakob Liebigs, der vor fünf Jahr gestorbe is. Der Jakob hot damals grad betraute solle, wie ich haamsumme bin — sein Vater un sei Mutter hatte des mit dem Rädche seine Zeit so angebracht — ohne die Junge viel drum zu frage. Weil des Rädche e hübsche Geld gehabt hot un auch ordentlich kaffe konnt, hot der Jakob nit wider sie gefast und hot ja gesagt, wenn's ihn auch nit nit zu der Traud hingehoge hot. Er hot ebe seiner Schatz noch kaan Rädche gern gefast und hot sich gedocht, die sich kün dem während der Gode! No, es war gut — ich bin haamsumme, un wie es ebe so geht — kaum sieht der Jakob mich, mit der er is, wie er noch en kaaner Sub war, geipelt hot, do is es über

ihn kumme, daß er mit uff Weg un Sieg nochgelaufe is, grad als wenn er mit erer Korbel an mich sefageunne wär. Un ich — unfer Herrgott verzeih mir die Sünde — mich hot's auch gepast, der doch mit ere annere versproche war. Wie's kumme is — unfer Herrgott waach es — verzeih Dag vor dem Jakob seiner Kapulation habe wir uns in unserm Gärche getroffen, habe uns in de Arme gelege un habe zum Gotterbarne gegreint, daß wir von ennamer lasse müste. Alles hab ich angestellt, um den Jakob zu betraude, daß er's der Traud offe sage soll, daß er sie nit heirate lönt, weil er sie nit gern hätt. Es hot nit gemukt. Immer wider hot er gesagt: en Mann, e Wort; ich hab der Traud mei Wort gebe und des muß ich halte un wenn's mei Unglück is! Du waacht so, wie unfer Mannleit sein! Lieber loise je sich doch ihlage, als daß je ihr Wort breche! So is der Jakob nit offere Lage in sei Unglück gerennt, denn was die Traud, sei Wirtis, vor e böss Stüd is, des waacht Du so jo gut wie des der ganze Ort waach. Des Schinnos hot dem Jakob des Lebe vergällt un verittert bis an sei End! Ich maan immer, sie hätt's eraukriegt, daß der Jakob mich gern hat un war deswege so gittig gege ihn wie e Kreispinn! Die Gode un ich habe die zwaa zusammen gelebt — do is der Rann, der wo früher des beste Herz von der Welt gehabt hot un als Vorich immer amer von de lustigste gewese is, mit der Zeit so still un verdrossen worn, daß kaan Reiz mehr mit ihm was zu tun habe wollt! En Epitame habe je ihm gar uffgedroht un habe n de „stadelich Jodel“ genennt. Un wie is es mir gange? E ganz Lebe lang an en Mann gebunne zu sein, den mer nit gern hot, der wo amn jeden Dag quält un kufoniert Dörche, glaob mer, des is hart! Rehr als ammi wollt ich uff un davon laufe, wellt mer was antun — aber immer wider hab ich gedocht: wie der Jakob sei Reiz trägt, will ich auch meins geduldig trage, bis mich unfer Herrgott zu sich ruft! Dörche, glaob mir, es is for manches schwerer zu lebe als wie zu herbel!“

Dann strich die alte Frau sanft über die Wangen des Mädchens und verließ mit ihren gewohnt ruhigen Bewegungen das Krankenzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

? DOLORES ?

ab Freitag den 20. Juni.

Herrenkrug - Salzquelle

Heute von 3 1/2 Uhr an

1901

Gr. Militärkonzert

Hofjäger!

Täglich abends 7 1/2 Uhr
die berühmten

Leipziger Seldel-Sänger (9 Herren)

Die Attraktion des Abends

Das beliebte S. S. S.-Trio

und die besten Stimmen: Vor dem Bankrott und Die Folgen der Eifersucht sowie sämtliche Herren in Einzelvorträgen.

Mittwoch den 25. Juni, Müllers Tanzpavillon, abends 8 Uhr

Liebe u. ihre Erscheinungen

8148 im Spiegelbild der Zeiten.

Ein sittengeschichtlicher Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern von G. P. Schmidt (Leipzig).

Kein Eintritt für Minderjährige.

Karten (1. Platz 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., 3. Platz 2 Mk.) siehe Plakat. Vorverkauf bei G. Jacobs, Bigarrenhandlung, Breiteweg 159 (Eingang Neue Ulrichstraße).



Erstes Magdeburger Bier-Kabarett
Breiteweg 57.
Jeden Abend 6 Uhr
Heitere Vorträge.
Künstler-Kapelle. 7664

? DOLORES ?

ab Freitag den 20. Juni.



Zirkus-Lichtspiele

Nur bis Donnerstag

Zwei Menschen

Dramatisches Lebensbild in 5 Akten mit Fern Andra.

Die goldene Lüge

Schauspiel in 4 Akten mit Bruno Kastner.

Wegen starken Andranges bitten wir schon die

Nachmittagsvorstellung

zu besuchen.

Spielzeit 4 bis 10, Sonntags 5 bis 10.

ZENTRAL THEATER

Abendlich 7 1/2 Uhr

Der dumme Franzl

Sollfeld in 3 Akten.
Kauf von R. Winterberg.

Gutes reichliches Mittag- u. Abendessen ab 12 Uhr.
Schneefelderstraße Nr. 22. 8056

Tanzstunde!

Am Dienstag den 24. Juni beginnt ein neuer Tanzkursus der neuen Länge im Saale des Umbauung. Bürgerhauses, Halberstädter Straße Nr. 22.
Anmeldungen mit Damen und Herren werden in jeder Zeit im Saal entgegen genommen.

Tanzinstitut Sudenburg
S. Frochewaig
Tanzlehrer. 8120

Lehre in kürzester Zeit im Privatunterricht sämtliche Handtanz sowie

Foxtrott und Boston

im eigenen Saale.
Schnelle und leichtföhrliche Methode. 8130

Fr. Neubauer, Tanzlehrer
Königs-Strasse 36, 2 Tr.



Heute bis einschl. Donnerstag

Lya Mara

Margarete..

Die Geschichte einer Gefallenen nach dem Roman von Marie von Ebner-Eschenbach in 6 Akten.

In dieser gewaltigen Filmtatgödie wirken ferner nachstehend bezeichnete Kinogrößen mit:

Albert Paulsen
Hugo Flink
Grete Weizler
Erich Bartels.

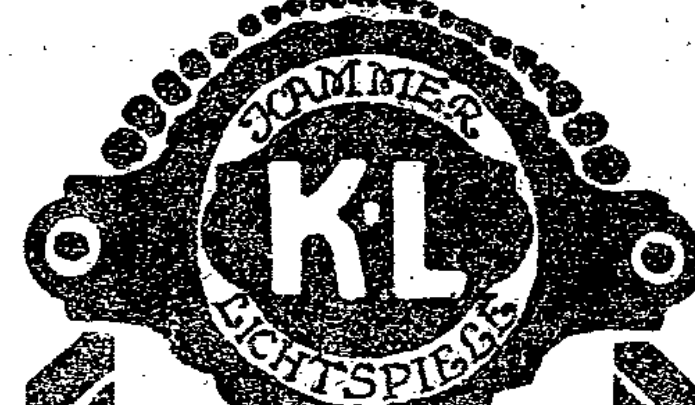
Regie: Friedrich Zellnik.

Die Reise ins Eheglück

Filmroman in 2 Akten mit

Lya Ley.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.



Heute bis einschl. Donnerstag

Henny Porten

Die Schuld

Drama in 4 Akten

Die Feste des Fürsten Ferrara

Drama in 4 Akten von Walter Schmitzdahler mit Maria Fein und Hermann Seldeneck in den Hauptrollen

Anfang 3 Uhr.

Neu! Audehms Weindiele Neu!

1880 Breiteweg 118, Nähe Zentraltheater.
Abends 8 Uhr
Kabarett-Vorträge.
Billige Preise. -> Gals Licht.

Freddrichs Festsäle.

Jeden Donnerstag nachmittag von 3 1/2 bis 7 Uhr

Künstler-Kaffee-Konzert

Kapellmeister Bode. 1826

Stadt Loburg

Jeden Donnerstag von 3 1/2 Uhr an

Großes Militär-Garten-Konzert

vom Trompeterkorps der 1. schweren Garde-Landesschützen-Batterie Pieschen.
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt

Margaretenhof Kaffee-Konzert

Jeden Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr.
Bei freiem Eintritt. 8127 K. Bräutigam.

Balast-Theater Burg

Episoden vom 18. bis 20. Juni

Zwischen zwei Welten

soziales Filmdrama in 6 Akten.
In den Hauptrollen: Hanns Weller, Olga Engel und Bruno Kastner, der beliebteste deutsche Filmdarsteller.
Dazu ein reizendes Lustspiel.

Der Mut zur Sünde

mit Olga Benzoni und

Scheidung ausgeschlossen

mit Paul Heidemann.
Die Vorstellungen beginnen während der Sommerpause am 7. Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Kasino-Theater

Gr. Zunkerstr 12
Gastspiel 8111

Lubero

Täglich 7 1/2 Uhr

Walhalla-Theater

Nur nicht drängeln.

große Besetzung mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Türen werden gelockt

Vorverkauf täglich von 11 bis 1 und von 6 Uhr an.
Kleine Preise

Kleinkunstbühne

im Gesellschaftshaus Hohenzollern

Paul Foerster

der berühmte geistreiche Schalkdichter, ferner

Carl Carstens

und das übrige vorzügliche Juni-Programm.
Wiener Schrammel-Konzert.
Anfang 8 Uhr abends. 1839

Tonbild-Theater Buckau

Schönebecker Straße 94b

Vom Dienstag bis einschließlich Donnerstag

Arnold Rieck

Die schwarze Locke

Spielzeit in 3 Akten.

Die Tochter des Senators

Drama in 5 Akten. 1928

Das Goldene Rad von Magdeburg

Interessante Aufnahmen vom letzten Hofball-Kabarett.
Anfang 7 Uhr.

? DOLORES ?

ab Freitag den 20. Juni.

Tonbild-Theater Weiße Wand Colosseum

Heute bis einschließlich Donnerstag:

Die Erbin

Drama in 4 Akten, mit Lily Flohe.

Der Prozeß Worth

Sensationsfilm in 5 Akten.

Magde Kadeleine

Das Rätsel der Unbekannten
Drama in 4 Akten.

In der 11. Stunde

Schauspiel in 4 Akten, mit Magde Conja.

Quatsch nicht, Krause

Spielzeit in 2 Akten.

Magde Kadeleine

Spielzeit in 2 Akten, mit Lily Flohe und Conja.

? DOLORES ?

ab Freitag den 20. Juni.

Ich warne

alle künstliche und zerbrochene Zähne nicht wegzulassen.
Ich kaufe dieselben in Magdeburg, Bergs Hotel (vormals City-Hotel), Alte Miltzstraße 8, Zimmer 2, 1. Etz.

Nur 2 Tage bleibe hier

und zahle pro Zahn bis Mk. 1 und höher, Gebisse bis Mk. 200, Platin- und Brennstifte, auch Silbermützen und werloses Gold zu Höchstpreisen. Einkauf findet nur Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Juni von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr statt. 2033

1a. hochglänzende Parkettbohle

nicht schmierend und angenehm riechend

Paul Albrecht, Drogerhandlung, Lübecker Str. 18.

Keine Wanze mehr

nur mit Kammerjäger Bergs Nicodol I u. II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. Viele Dankschreiben. Doppelpack Mk. 2,00. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten. 3263

Verkauf: Drog. Kaesebier & Ulrich, Gr. Münzstr. 19. Drog. Curt Fiedler, Pionierstr. 2. Buekau: Drog. Haueber, Schönebecker Str. 103. Burg: Hirsch-Drog. Ferd. Schröder.

Becks Kopfwohl!

bestes Haarwasser der Gegenwart, für Haarausfall, Schuppen, Kopfschmerzen, Haarkrautheit und Kopfschmerzen unentbehrlich. Kleine Flasche 2,50 Mk., große Flasche 5.- Mk. Zu haben in allen einsch. Geschäften, wo nicht erhältlich, direkt von mir.

R. Beck, Parfümeriefabrikation, 8164
W. Budau, Schönebecker Straße 86.

Schreibmaschinen-Reparaturen!

Verkauf-Miete-Ankauf aller Büro-Hilfsmaschinen!

Ludwig Haase-Magdeburg-Schwibbogen-Fernruf 2071

Sarben und Ende sind Vertrauenssache

Sämtliche Farben, trocken und streichfertig, Ende, Schablonen, Eichelstein, Wisel, Stents usw. 2033

Fußbodenlackfarbe in 2-Pfd.-Dübeln 9,00 Mark über Nacht feinstarkt trockenend und glänzend.

Paul Albrecht, Drogerhdg., Lübecker Str. 18.

Raufmuberein für Magdeburg und Umg.

E. G. m. b. H.

Unsere Mitglieder in Diesdorf

werden gebeten, sich sofort in die im Lager 30 anliegende Stundensliste einzutragen zu lassen. Die Eintragung ist notwendig, um eine zuverlässige Lieferung der rationierten Waren an unsere Mitglieder zu gewährleisten. 291

Der Vorstand.

1a. Rum- u. Kognak-Essenz

in Flaschen à 3,75.

Paul Albrecht, Drogerhandlung, Lübecker Straße 18.

Inventar-Auktion.

Am Mittwoch, dem 18. Juni 1919, vorm. 1/2 11 Uhr, versteigern wir auf der Ziegelei des Herrn Werten, Sämsghorner Gasse (neben der „Neuen Welt“) das von uns mitgelassene

landwirtschaftliche Inventar

5 Reiterwagen (3-4 Räder), 1 Drillmaschine, Pflanzmaschinen, Sägen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Sechirre und sonstige Materialien und viele Gerätschaften für Maurermeister

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Kaufstüchtige werden hierzu eingeladen. Befristung eine Stunde vor dem Termin.

Magdeburg, den 14. Juni 1919.
Marquardt & Bölow, Magdeburg-N. Telefon 658 und 1958.

Frauenhaar

auch die besten Fäden und alle Haararbeiten faust zu dem geringsten Preise

Arno Lenk, Blücherstrasse 1
Kunstliche Perückenmacher. 1639

Oh! Ein graues Haar Weltberühmt! Erprobt

Keine grauen Haare

das beste Haarfarbmittel, Karton 7,00 Mk. genannt: 20 Jahre jünger. 1990

Exlepäng II ein weltberühmtes Mittel, um Augenbrauen und Härte unabweisbar echt zu färben - 6,50 Mk. Bei mir zu haben

Glatta bestes Enthaarungsmittel unschädlich, Erfolg garantiert - 3,75 Mk.

R. Gembalowski, Bretteweg 207 neben der Hauptpost

Erstklassige Mohlsaum-Fabrikation

Wäsche, Blusen etc. Spezialität: **Kunststickereien** für Kleider etc. jeder Art.

Maschinen- und Handarbeit und in jeder beliebigen Ausführung moderner Technik, wie **Kurbel-, Soutache-, Strichstickereien und Flachstickereien.**

Hervorragend schöne moderne Zeichnungen eigener Entwürfe, selten gediegene Ausführung und 1761

schnellste Lieferung.

Größter Betrieb dieser Art

S. Gutmann

Magdeburg, Kaiserstraße 20. Telefon 5295.

Herren- und Damenrad

ohne Bereifung zu kaufen ge-
d. **Schrader, Umfassungstr. 81.** 7635

Fertige gestreifte Hosen

von 50 Mk. an

O. Strümpel, Schneidermeister, Königstraße 22. 8141

50 Mark Belohnung

demjenigen, der uns unsern vier-
jährigen Handwagen zurück-
bringt. **H. Leberich & Co., Weinstraße 5a.** 8124

Verloren Brosche

aus Silber, blaue u. weiße Steine
von Königsstr. bis Bräuer Weg 17
Bsp. Belohnung bei Schwarz
Sulzen-Adolf-Str. 32, III. Etz. 8018

Dantfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, und die vielen
Freundschaften beim Hinscheiden
meiner lieben, unvergesslichen Frau
und unsterblichen Tochter, lieben
Mutter, sowie allen Verwandten und
Bekanntem den herzlichsten Dank.
Insbesondere dem Herrn Pastor
Herrn Pastor H. Köhler, der
für die trostreichen Worte
in der Kapelle und am Grabe.

In tiefem Schmerz:
Walter Riechhoff
nebst Kindern.

Dantfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, und die vielen
Freundschaften beim Hinscheiden
meiner lieben, unvergesslichen Frau
und unsterblichen Tochter, lieben
Mutter, sowie allen Verwandten und
Bekanntem den herzlichsten Dank.
Insbesondere dem Herrn Pastor
Herrn Pastor H. Köhler, der
für die trostreichen Worte
in der Kapelle und am Grabe.

In tiefem Schmerz:
Walter Riechhoff
nebst Kindern.

Dantfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, und die vielen
Freundschaften beim Hinscheiden
meiner lieben, unvergesslichen Frau
und unsterblichen Tochter, lieben
Mutter, sowie allen Verwandten und
Bekanntem den herzlichsten Dank.
Insbesondere dem Herrn Pastor
Herrn Pastor H. Köhler, der
für die trostreichen Worte
in der Kapelle und am Grabe.

In tiefem Schmerz:
Walter Riechhoff
nebst Kindern.

Ein niedlich. Mädchen

geb. am 1. Juni 1918, als eigen-
gebl. 1 Jahr alt, als eigen-
gegeben, ohne Vergütung. 8181
Offerten unter **B 8181** an die
Expedition dieses Blattes.

Dantfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, und die vielen
Freundschaften beim Hinscheiden
meiner lieben, unvergesslichen Frau
und unsterblichen Tochter, lieben
Mutter, sowie allen Verwandten und
Bekanntem den herzlichsten Dank.
Insbesondere dem Herrn Pastor
Herrn Pastor H. Köhler, der
für die trostreichen Worte
in der Kapelle und am Grabe.

In tiefem Schmerz:
Walter Riechhoff
nebst Kindern.

Minna Lemke

geb. Palm

im 44. Lebensjahr. Dies zeigen
mit der Bitte um stille Teil-
nahme tiefbetäubt an
**Adolf Lemke nebst Sohn
und Tochter.**

Beerdigung: Donnerstag den
18. Juni, nachm. 2 Uhr, von der
Hauptkapelle d. Westfriedhofs.
Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denn, was ich gelitten habe,
Gehet mit nun die ewige Ruh.

Dorothee Walter

geb. Bräse

im 66. Lebensjahr.

Um stille Anteil bitten die
trauernden Hinterbliebenen:
Bruno Walter
Amalie Rasche geb. Walter
Albert Rasche
Elwine Suchter geb. Rasche
Willi Rasche
Jutta Rasche 8183
Kathar. Suchter.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 20. Juni, nachm.
1/2 12 Uhr, von der Hauptkapelle
des Westfriedhofs aus statt.

Willi Tröst

im 42. Lebensjahr.

Dies zeigen mit der Bitte
um stille Anteilnahme in tiefem
und unermeßlichem Schmerz
tiefbetäubt an

Magdeburg-N., d. 18. Juni
Höhe Str. 4a

**Martha Tröst geb. Zimmer-
mann nebst Kindern und
allen Verwandten.**

Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittags 1/2 3
Uhr von der Kapelle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.
Ein kurzes Glück hat ich be-
halten
Voller Lieb' und Sonnenlicht.

Deutsch. Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 15. Juni starb unser
Mitglied, der Metallarbeiter
Wilhelm Klein
an Unterleibsgeschw. 65
Jahre alt; am 18. Juni starb
unser Mitglied, der Schlosser-
Jugendliche
Christian Runke
an Lungentuberkulose, 36
Jahre alt.
Eure lieben Anbenden!

Die Beerdigung des Rolle-
gen Klein findet am Mittwoch
den 18. Juni, vormittags
9 1/2 Uhr, von der Halle des
Südlicher Friedhofs aus statt.
Die Beerdigung des Kollegen
Runke hat bereits stattge-
funden. Die Verwaltung.

Widmung

Am 15. Juni starb unser
Mitglied, der Metallarbeiter
Wilhelm Klein
an Unterleibsgeschw. 65
Jahre alt; am 18. Juni starb
unser Mitglied, der Schlosser-
Jugendliche
Christian Runke
an Lungentuberkulose, 36
Jahre alt.
Eure lieben Anbenden!

Die Beerdigung des Rolle-
gen Klein findet am Mittwoch
den 18. Juni, vormittags
9 1/2 Uhr, von der Halle des
Südlicher Friedhofs aus statt.
Die Beerdigung des Kollegen
Runke hat bereits stattge-
funden. Die Verwaltung.

Widmung

Am 15. Juni starb unser
Mitglied, der Metallarbeiter
Wilhelm Klein
an Unterleibsgeschw. 65
Jahre alt; am 18. Juni starb
unser Mitglied, der Schlosser-
Jugendliche
Christian Runke
an Lungentuberkulose, 36
Jahre alt.
Eure lieben Anbenden!

Die Beerdigung des Rolle-
gen Klein findet am Mittwoch
den 18. Juni, vormittags
9 1/2 Uhr, von der Halle des
Südlicher Friedhofs aus statt.
Die Beerdigung des Kollegen
Runke hat bereits stattge-
funden. Die Verwaltung.

Brautleute

Küche mit Ausrüchte, neu,
billig zu verkaufen. 8157

Baumgart, Blumenthalstraße 9, II.

Knaben-Anzüge

werden sauber genäht 8189
Blumenthalstr. 11, born 4 2r.

Gebr. Kleberschranz & vrt.
Höfepfortstraße 21, II. Stock.

Dezimalwagen

neue, 2, 3, 5 u. 10 Ztr. Tragkraft

Tafelwagen

neue, 5, 10 u. 15 Kilo, abzugeben

Wogge, Schenkenstraße 17, I.

Wir offerieren
einen groß. Posten Briefpapier
in Mappen 5/5, pro 100 Mappen
18,00 Mk. Reine Briefpapier
in Paketten 25/25, pro 100 Paketten
180,00 Mk., nur solange Vorrat.

Waren-Ein- u. Verkaufszentrale
Brandenstraße 7. 166

Madde Frauen-Schönheit

50 versch. photogr. Original-
aufnahmen, keine Marken-
10 Kart. Mk. 4,00, 30 Kart. Mk.
10,50, 100 Kart. Mk. 28,00. Wie-
derwert. hoch. Rabatt, Knipping,
Braunschweig, Pestalozzistr. 19.

Welcher Edeibekende würde
e. jung. Mädchen, m. schon 10 Jahre
am Theater tätig war, zur weitem
Ausbildung i. Gesang unterführen.
Off. u. B 8137 a. d. Exped. die. Bl.

Zahnarzt Freytag

Magdeburg, Wilhelmstr. 20

Zahnziehen in Narkose

6807

Rieseroperationen.
Gebisse in Friedensstauung.
Ertreffliche Goldarbeiten

Zahn-Atelier

Alex Friedländer
Bretteweg 105, gegenüber
dem Zentraltheater 2001
Sprechstunden vormittags
9 bis 1, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Bettmässen

Abhilfe sofort
Auskunft umsonst. D248
WERKUR-VERSAND
München 41c, Neureutherstr. 13

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrenrösch, nerv. Ohrschmerz
über unsere taufend-
fach bewährten, po-
tentenmittel ge-
richteten Hör-
ein. Bequem
und unsichtbar zu trag. natürl.
Gehör. Anerkennung. Gröb-
Sanis-Versand München 908b.

**Sind Sie von Krank-
heiten geplagt?**
Haben Sie Vertrauen zu den
Wohlthaten des elektro-galvan.
Heilsitzungs, Heilluftstrah-
lungen u. Massagen. Machen Sie
eine Probekur. Sie werden erstaun-
lich über die wunderbare Heil-
wirkung bei allen Krankheiten.
Heiligung in und außer dem Hause
A. Hübler, Bendstr. 8, ärztl. ger.
Sprechst. 9-1, 3-4. Fernruf. 8214
Auskunft kostenlos.

Homöop. Praxis Jäger

7559
Wilhelmstr. 7, Friesenkr. 6.
Sprechstunde 9 bis 11, 2 bis 5
Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Spezial- Beh. Weber

5987
Siltenerstr. 3, a. Hauptbahnhof

Ambulatorium

der physisch. -diätet. -heilweise.
Gesundheitsfragen
operativlose Behandlung
nach der Natur-Brandt.

Schnurunterfangung

10 b 1 z 557, Sonntag 9 b 1 Uhr.

Wir offerieren

für Kaufleute, Händler usw.
eine große Ladung unser selbst-
tätigen Reinigungsmit-
tel **Lavacol** - wäscht - bleicht
und ist wie Friedens-Schmier-
seife zu verwenden. Dampf-
Waschanstalt, Frankfurterstr.
Bekanntes sowie alle Dampf-
Waschbetriebe u. Haushaltung,
erhält eine blendend weiße
und garne Wäsche bei Ver-
wendung von 196

Lavacol
Der vollwertige Ersatz f. Kern-
u. Schmierseife ist das festhalt.
flüssige Reinigungsmittel
Lavacol
Lavacol ist ein flüssiges, selbst-
tätiges Reinigungsmittel.
Lavacol erhöht den Umsatz.
Lavacol wird von jeder Haus-
frau geliebt u. weiter empfohlen.
Wiederverkauf, Ladeninhaber
wollen sich bitte bei uns melden

Waren-Ein- u. Verkauf-Zentr.
Angros & m. b. G. Export
Magdeburg, Brandenstraße 7
Fernsprecher 7888.

Holländischer Kümmel

besten Qualität
Spd. Mk. 7,75

Curt Rabe,
Wolkestraße 12e
(Eingang Parkhäuser)
Geschäftszeit 9 bis 8 Uhr
Fernsprecher 1294.

1 Angelgelenkbrücke mit 30p.

(fast neu), 60 Zentimeter, verkauft
A. Thilo, Kassabachstr. 2, I.

Gut nähende Nähmaschine,
Handschiffchen, rot- und rüd-
wärts nähend, zu kaufen gesucht.
Off. unt. B 8140 a. d. Bl. erb.

Gut erhaltener Kleiderschrank,
Küchenschrank u. gutgeh. Regulator
preisw. abzug. Frau Junke,
Budau, Freie Str. 11, vorn I.

Steg. Damen-Geleistrick- jede zu verkaufen Kistlerstr.

7, pl. bei Friedmann

Sofa, Chaiselongue

Friedensmare, zu verkaufen 2
Röder, Charlottenkr. 12, 5

Fast neuer Sitz- und Eiege-
wagen ohne Verdet mit Gummi-
reifen (Dremador) für Mk. 40,00
billig zu verkaufen. Frau Junke,
Budau, Freie Str. 11, vorn I.

Wenig gebrauchte Tischstisch,
Chaiselongue, Hochkarma-
tragen, Teppiche, Bettvor-
lagen, Wäschekörbe, Nach-
schrank, Bettstellen mit Ma-
traze, Betten usw. verkauft
- sehr billig -
Jürgens, Gr. Mühlstr. 17.

Wer nimmt einige neue Möbel

im Laufe der folgenden Woche
mit nach Magdeburg? Um Nach-
richt bitten

Alfred Dising, Tischlerei
Stadthaus, Zollstr. 2.

Lemsdorf.

Sebe hiermit bekannt, daß ich
eine

Gattlerwerkstatt

in Lemsdorf, Pfleistr. 15, er-
richtet habe. Um gütigen Zuspruch
bittet **Otto Körner, Sattler.**

Geschäftsführer oder Prokurist!

15000 Mark Geschäfts-
anteil einer G. m. b. H. ist so-
fort abzutreten. Betreffender
kann die Stellung als Geschäftsführer
oder Prokurist mit festem
Gehalt übernehmen. Nur ernsthafte,
zahlungsfäh. Postkanten erfahren
Näheres u. 166 an d. Exped. d. Bl.

Arbeitsmarkt

Für unsere Abteilung Buch-
drucker suchen wir sofort
geübte Anlegerin
an Schindlerstraße und Ziegel. 8011
Gebr. Walter, Magdeburg-
Neustadt, Kolbiger Straße 4.

Gebr. Kartonnagenarbeiterinnen

für kleine runde und niedrige
Kartonnagen sofort gesucht.
Gebr. Walter, Magdeburg-N.,
Kolbiger Str. 4. 2011

Für die Mummastücke werden
zum sofortigen Eintritt gesucht
1 Kochlehrling
zum Freileben und
1 Küchenmädchen
Nebung: Regierungstr. 2.

1 Friseurmodell

gesucht Buttergasse 8. 8151

Gebühte saubere 8057

Tütenkleberinnen

(Geheimarbeit) sucht
H. Studenck, Breiten. 103/104

Suche tüchtige 8126

Hauschneiderin

für längere Zeit, auch einzelne
Tage. Singer,
R., Lübecker Straße 15.

Gewandte Frau

für die Garderobe gesucht.
Gesellschaftshaus Hofgarten
Zetziger Str. 46b, Telefon 4088.

Saubere Aufwartefrau

oder -mädchen sucht Kistlerstr.
Johanniberg 8, I. 8148

Aufwartung

für einige Vor-
mittagsstunden
sichert gesucht. Singer,
9134 Zetzigerstraße 26, II.

Suche sofort

viele Mädchen, viele Sand-
mädchen, viele Mädchen für
Haus und Küche, Kochlehrl.
Stützen, Stützmädchen, Koch-
mädchen, Wirtschaftlerinnen
für Mittelgüter, Küchen- und
Sandmädchen. 16, 16, 17,
18, 19, 20 bis 20jähr. Mädchen
für hier und außerhalb sof. gef.

Friederike Behrens,
8163 Kaiserstraße 53
generös-mäßig Stellenanmittlerin
Fernsprecher 594.

Vorschlosser oder Schmied

in Weichen und Dreifeldarbeiten
erfahren oder 15-jähr. Auf-
geht. Angebote mit Zeugnis-
sen und Gehaltsansprüchen sind zu
richten unter M 2422 an Fabrik
G. Hausen & Vogler N. G.,
Galle a. S. 298

Eine Anzahl von
Gleisereiarbeitern
insbesondere Radlatoren und
Kesselformen, werden eingestell.
Nationale Radlatoren-Ges. m. b.
H., Schönebeck a. d. Elbe.
Melbungen durch den städtischen
2031 Arbeits-Nachweis.

Suche Tischler

zum Aufpolieren und Ausbessern
meiner Möbel in magdaburg und
goldbörten. Singer, Neustadt,
Lübecker Straße 15, I. 8128

Gute Möbeltischler

helfen ein Heiarlich Stahl,
Friedenstraße 26. 8097

Mehrere Tischler

helfen ein
Karl Babelt, Sandstraße 16.

Bautischler

helfen ein. 8222

Alfred Dising
Stadthaus, Zollstraße 2.

Stellmacher, tüchtig, Kastenmacher

sucht R. Dresler, Wagen-
fabrik, Sauerburger Str. 36.

Maurer werden

eingestellt. 8124
Hansel & Ludwig, Baugesell.
Magdeburg, Fasanenstraße 12.

Schuhmacher

auf Reparatur
suchen. Oberländer Straße 19.

2 Schuhmacher

bei hohem
Lohn gesucht. 8168
Schillerstraße 26.

Blagarbeiter und ein Nachtwächter

für dauernde Beschäftigung gef.
Eigent. Paul Rasche,
Mühlendammstraße. 8180

Alter Mann

(Gehaltslos) für täglich einige
Stunden nachmittags von 1
bis 3 Uhr gesucht. Sordel
lang erbeten. Mittwoch nachmittags
von 5 bis 6 Uhr bei 8147
Rechtig, Kaiserstraße 25.

Billige Damen- und Kinderhüte

Damen-Sporthüte

in vielen Formen, mit Band garniert

2.95 1.95

Laufhüte

aus besten Stoffen, in modernen Formen und Farben

3.95

Ungarnierte Damenhüte

in schwarz und farbig

2.95 1.95

Ungarnierte Bast- u. Lizenhüte

in jugendlichen Formen

3.95

Kinderhüte

garniert und ungarnt, in vielen Formen und Farben

2.95 1.95

Garnierte Kinderhüte

aus besten und feinen

3.95

Gartenhüte für Damen und Kinder . . . 1.00 und 0.50

Pianos,
Hörn, Steins, Ringe,
Gold- und Silberarbeiten
aller Art sowie andere Gegen-
stände sehr billig bei
F. Koch,
Bettendorferstr. 2, 1. Etz.

Dauertwürste
weisse Krüger, hell oder dunkel,
des Stück 2.50, 3 Stück 7.00
per Radfahrer 5.00
E. Conrad, Schönebeck a. d. E.
Steinstraße 26.

Rechtsbeistand
in allen Rechtsangelegenheiten,
auch in Verträgen, Ehen, be-
sonders in Ehe, Scheidung, Stra-
fen, Erbschaften, Testaments-
angelegenheiten, Schulden,
Bau- u. Verpächtnis-Verhältnissen
u. s. w. E. Reuter, Selbstbalken
Str. Eisenstraße 5, 1. u. 7. Etz.

Geld in jeder Höhe
erhält man in unserer
Leihhaus - Abteilung
auf Gegenstände sehr
billig bei
F. Koch, 1883

Waschbare Tischdecken
1433
für Garten und Balkon
aus besten Grundstoffen
und in reichster Auswahl

Gardinenhaus G. Methner & Co.
Magdeburg, Breiteweg 24.

Elektrische Lampen in Preise von 4.00 an
Gaslampen in größter Auswahl von 17.50 an
Über 100 Muster ständig vorhanden.
Elektr. Leitungsmaterial, Gas- u. elektr. Lichtanlagen.
Otto Schultze 1880
Johannisstraße 12, Nähe des Wilhelm-Theaters.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen
Magdeburg-Werber, Mittelstraße 11
übernimmt
Neuanfertigung und Aufarbeitung von
Herren-, Damen- und Kinderkonfektion
aller Art. 7911
Sofortige Schneiderarbeit und prompte Lieferung.

Lieferungsbedingungen

des
**Verbandes deutscher Färbereien und
chemisch. Waschanstalten E. V., Berlin**
zu welchen die unterzeichneten
Magdeburger Färbereien und Annahmestellen
Gegenstände zur Bearbeitung übernehmen:

- 1. Annahme:** Die Anstalt verpflichtet sich zu möglichst guter und sachgemäßer Ausführung. Die Art der Behandlung der ihr übergebenen Gegenstände richtet dem fachmännischen Gutachten der ausführenden Anstalt überlassen.
- 2. Versicherung:** Gegenstände, die durch die Beschaffenheit der Stoffe entstehen, wie ungenügende Festigkeit, ungenügende Echtheit der Farben, Einlaufen und dergleichen. Für Gegenstände, die ganz oder teilweise aus Kunststoffen oder beschwerter Seide bestehen, wird jede Haftung abgelehnt.
- 3. Farbverlust:** Farbverluste können beim Färben gebräuchter Gegenstände nur annähernd berücksichtigt werden. Für völlige Überfärbung der Färbung mit dem Muster wird keine Gewähr übernommen.
- 4. Rückgabe:** Die Anstalt ist befreit von übernommenen Aufträgen zum Färben und Reinigen von Gegenständen zurückzutreten und die Gegenstände in dem jeweiligen Zustand zurückzugeben, wenn sich bei der Bearbeitung ergibt, daß der Auftrag nicht ausführbar ist. In diesem Falle stehen dem Besteller, abgesehen von seinem Anspruch auf Rückgabe, irgendwelche Ansprüche an die Anstalt nicht zu.
- 5. Lieferungsfrist:** Die zugesicherten Lieferungsfristen werden nach Möglichkeit eingehalten, sofern unvorhergesehene Zwischenfälle nicht die Rücklieferung verzögern. Es sind Ansprüche irgendwelcher Art können aus verspäteter Lieferung nicht hergeleitet werden.
- 6. Ablieferung:** Die Rücklieferung der fertigen Gegenstände geschieht nur gegen Barzahlung ohne Abzug.
- 7. Abholung:** Der übergebene Gegenstand ist durch den Kunden in der Annahmestelle innerhalb dreier Monate nach dem vereinbarten Liefertermin zu entziehen. Gelangt erst nach dem vereinbarten Liefertermin der Gegenstand an die Annahmestelle zurück oder ist ein Lieferungsantrag nicht vorzulegen, so wird die dreimonatige Frist von dem Tage berechnet, an dem der Gegenstand an die Annahmestelle zurückgebracht ist.
- 8. Fräse:** Besondere Anweisungen finden nur innerhalb 3 Tagen nach der Ablieferung Berücksichtigung.
- 9. Haftung:** Für Farbverluste wird die Haftung abgelehnt, soweit im obigen gesetzlichen Haftung für Verlust oder Beschädigung gegeben ist, wird nicht über das Zeitliche des ursprünglichen Preises, der zur Zeit der Annahme für Reinigen eines dergleichen Gegenstandes berechnet wird, gehalten.
Nach Ablauf der nach dem vereinbarten berechneten dreimonatigen Frist wird von der Anstalt weitere Aufbewahrungspflicht abgelehnt; dann trägt der Besteller jegliche Gefahr.
10. **10. Als Erfüllungsort** gilt für beide Teile der Ort der Hauptniederlassung der Anstalt.

**Paul Dalchow. Albert Karutz. August Leis Nachf.
Paul Weinbeer. Franz Wolff G. m. b. H.
W. Spindler, Berlin. Heinrich Voste, Weißensiefel.
E. Kleiner, Burg bei Magdeburg.**

Reparaturen an
Küchen, Nähmaschinen,
Sägen, Apparaten
werden rasch und sach-
gemäß erledigt. 1896
Kobert Korsch,
Bettendorferstr. 22, Nähe Poststr.

**Preiswerte
Küchen**
in modernem Metall
bestehend aus
1 Ofen 110 cm breit
mit warmer Bergelung
1 Rührrahmen
1 Handtuchhalter
1 Tisch, 2 Stühlen
in der Kränzen
375 420 525 u. 525 911.

**Komplette
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer**
in jeder Ausführung zu äußerst
niedrigen Preisen.

**Korbmöbel
Stuhl = Sofa = Tisch
Einzelmöbel**
bei Wunsch aus
Bettungs-Erleichterung
G.
Schwald
Steinstraße 14/15

**Reform-
Zahn-Praxis**
Hans Carl Fred Schäfer
Breiteweg 138, neben Café Hohenzollern. Tel. 4413
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
Plattenloser Zahnersatz
Goldplomben, Goldkronen und Brücken
Friedensmaterial Billigste Preise
Reparaturen in einem Tage
Vornehme, schonendste Behandlung

Ungeziefermittel
gegen Fliegen, Motten, Ameisen, Wanzen
und Flöhe etc.
Naphthalin in Schuppen und Kugeln, Kilo 2 Mark.
Paul Albrecht, Drogenhandlung
Lübener Straße 18.

Zahnpraxis Roland Grau
Breiteweg 24, Eingang Berliner Straße
1864 (gegenüber dem Landtheater) eröffnet
Plattenlosen Zahnersatz
speziell Goldbrücken
sowie sämtliche vorkommende
Zahnbehandlung.
Solide Preise und schonende Be-
handlung zugesichert.
Besucht. Montag bis 9 Uhr G. Sonnt. 9 bis 1.